

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 12 fl., halbj. 6 fl., viertelj. 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaktion und Administration: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Leitner'sches Haus.)

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegenden Tarif.

Das Fatum Andrásh's.

Budapest, 22. Januar.

Unter Kautelen und Reserven hat nun auch England der vom Grafen Julius Andrásh in Angriff genommenen Aktion zugestimmt. Es ist dies die erste im großen Stile gehaltene diplomatische Aktion, welche Graf Andrásh, seitdem er die Räume der alten Staatskanzlei auf dem Ballplatz in Wien bezogen hat, unternimmt, die erste, in welcher er an der Spitze Europa's einherschreitet. Wohin diese Aktion führen wird, welche Folgen sich an ihre Fesseln heften werden, das ist das Geheimniß der Zukunft und unter dem Schleier dieses Geheimnisses birgt sich wahrscheinlich auch das Schicksal der österreichisch-ungarischen Monarchie selbst. Denn alle Anzeichen weisen darauf hin, daß Oesterreich-Ungarn wieder einmal an einem solchen Wendepunkte seiner Geschichte angelangt ist, an welchem nicht die Politik Oesterreichs und nicht jene Ungarns, auch nicht die Politik, welche die beiden Reichshälften gegen einander verfolgen, entscheidet, sondern alle Chancen unserer Zukunft in der auswärtigen Politik allein beruhen. Der Ernst dieser Situation lastet auf allen Gemüthern und bange löst sich die Frage von den Lippen: Hat Graf Andrásh seine Aktion in ihrer vollen Tragweite durchdacht? Ist sich der Minister des Aeußern aller Folgen seiner diplomatischen Schritte klar bewußt? Ist es eine Aktion seiner eigenen Wahl, die er zu verwirklichen im Begriffe ist? Ist er es noch, welcher schiebt oder wird er selbst bereits geschoben von unsichtbaren Mächten, die es noch nicht an der Zeit erachten, auf der Szene zu erscheinen?

Eines zwar läßt sich nach alledem, was über die Vorbereitungen zu der großen Staatsaktion verlautet, nicht hinwegleugnen. Graf Andrásh geht mit einer gewissen Bangigkeit an's Werk, er entfaltet eine Vorsicht, die schon fast an Zaghastigkeit grenzt. Er hat sich nicht damit begnügt, Hand in Hand mit den beiden allirten Nordmächten in die Aktion einzutreten, er hat noch eine ausgiebige Rückenbedeckung gesucht und sämtliche Garantemächte zur Mitwirkung an der Aktion aufgefordert. Die Aufforderung war eigentlich nur auf England abgesehen; denn Frankreich hat mit der Heilung seiner eigenen Wunden noch viel zu schaffen, als daß es in der orientalischen Frage mitzählen könnte. Italien besitzt an sich keine dominirende, ausschlag-

gebende Stellung und ist bisher den Ereignissen im Oriente ziemlich ferne gestanden. Nur England spielt heute unter den Westmächten eine maßgebende Rolle im Oriente. Welche Haltung England zu der Andrásh'schen Aktion einzunehmen gedenkt, ist aus dem Ministerrathsbeschlusse vom 18. d. mit ziemlicher Bestimmtheit zu ersehen. Es stimmt dem Gedanken einer diplomatischen Aktion am goldenen Horn zu und würde es gerne sehen, wenn durch dieselbe die Insurrektion beseitigt und der europäische Friede gesichert würde, wenn die Pforte zu Verwaltungsreformen bewogen würde, mit denen sich die Insurgenten zufrieden geben wollten. Aber es verwahrt sich gegen alle Konsequenzen der diplomatischen Aktion, es behält sich — wie ein Artikel des Cityblattes insbesondere zu verstehen gibt — alle Entschlüsse vor, falls die diplomatische Intervention die Gestalt einer *aktuellen* annehmen sollte.

Unbedingt zu Oesterreich stehen vorläufig die beiden Nordmächte Deutschland und Rußland. Niemand zweifelt an dieser Thatsache und doch erblickt Jedermann das Kritische der Situation eben darin, daß diese beiden Mächte die Intervention Oesterreich-Ungarns wollen und unterstützen, daß sie sich sichtlich freuen, unsere Monarchie theils freiwillig, theils gezwungen durch die gegebenen Verhältnisse in den Fährlichkeiten der Orientfrage verwickelt zu sehen. Deutschland besitzt unstreitig an Oesterreich-Ungarn einen treuen und an dem Grafen Andrásh einen verlässlichen Freund. Das weiß man in Berlin sehr wohl zu würdigen und nichts berechtigt zu der Annahme, als ob Deutschland Oesterreich-Ungarn in dieser Aktion im Stiche lassen könnte. Deutschland hat außerdem heute ein vitales Interesse an der Erhaltung des europäischen Friedens; eine große Konflagration im Oriente würde den Wünschen der deutschen Politik im gegebenen Augenblicke schnurstraks entgegenlaufen; denn aus einer intensiveren Komplikation im Oriente können sich Gestaltungen ergeben und Katastrophen herausbilden, deren Tragweite nicht nur für die österreichisch-ungarische Monarchie, sondern auch für Deutschland unabsehbar wäre.

Allein wenn wir von dem momentanen Friedensbedürfnisse Deutschlands absehen, können wir uns keineswegs der Erkenntniß verschließen, daß eine weiterblickende, nicht nur von heute auf morgen sorgende, sondern in die Entwicklung der Zukunft

vorschauende deutsche Politik von einem sehr lebhaften Wohlgefallen darüber erfüllt sein muß, wenn Oesterreich-Ungarn sich dem Osten zu entwickelt. Der alte bekannte Satz Bismarck's, daß Oesterreich-Ungarn seinen Schwerpunkt nach Osten verlegen müsse, ist noch immer nicht in dem Maße zur Wahrheit geworden, wie es die deutsche Politik der Zukunft erheischen würde. Wohl aber müßte ein nach dem Osten hin vorschreitendes, in seiner Entwicklung dorthin verwiesenes und seine Entfaltung auch dort suchendes Oesterreich — jenes Ost-Reich, wie es Genz einst in kritischer Stunde vorgezeichnet hat — mit logischer Folgerichtigkeit im Westen an den Boden verlieren und im Wege des natürlichen Scheidungsprozesses würden sich an der Ostgrenze Deutschlands staatliche Formationen bilden, welche die Gesetze der Gravitation zur Geltung bringen und durch Gestaltung eines Mitteldeutschlands das deutsche Volk zu seiner vollen nationalen Einigung führen müßten. Nicht perfide Motive sind es, die wir der deutschen Politik zur Last legen; gewiß sind die maßgebenden Kreise in der Kaiserstadt an der Spree heute von korrekten Motiven geleitet, die sich mit den Beweggründen des Grafen Andrásh decken mögen. Aber in dem konsequenten Vorschreiten der deutschen Reichspolitik, in der extensiven Ausbildung des deutschen Einheitsgedankens liegen Momente, welche nicht weniger dazu führen, Oesterreich-Ungarn in seiner gegenwärtigen Aktion zu unterstützen, und diese Momente gerade bergen eine Fülle verhängnißvoller Folgen für die Integrität der Monarchie.

Auf einem wesentlich anderen Standpunkte als Deutschland befindet sich Rußland. Zwanzig Jahre lang hat sich der nordische Kolos gesammelt und auf eine Rolle in Europa verzichtet; langsam spann er seine Fäden, welche vorwiegend nach Berlin reichten und wartete geduldig, fast apathisch, bis seine Zeit gekommen sei. Und die Zeit kam heran. Seinem Zuwarten und dem energischen Willen, den es urplötzlich geltend machte, nicht minder aber der geradezu imponirenden Politik, welche Bismarck vom polnischen Aufstand an bis auf den deutsch-französischen Krieg herab Rußland gegenüber einhielt, dankt Rußland die Befreiung von der schwersten Fessel, welche ihm der Pariser Friede auflegte, dankt Rußland die so günstige Lösung der Frage des schwarzen Meeres. Dieses Rußland, dessen Orientpolitik noch immer auf dem Testamente Bismarck's des Großen basiert, ist heute in der Lage, mit-

Ein Winterausflug nach Frohsdorf.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Wien, im Januar 1876.

Wie eine weiße Wolke stand das schneebedeckte Leitthageirge im Hintergrunde. Die Straße war klasterthoch mit Schnee verschüttet und der Wind trieb eisglühende Sturzwellen von Schnee gegen den Schlitten, die ihn mit weißer Decke hochbelegten. Mühsam arbeiteten sich die Pferde durch das Geströber. Der viertelstundelange Weg vermochte erst in der dreifachen Zeit durchzumeßen zu werden. Wir befanden uns an einer Straßenkreuzung. Ein Mann watete durch den Schnee uns entgegen nach Wiener-Neustadt zu. Der Kutscher rief ihn an.

„Ist der Prinz in Frohsdorf?“

„Nein, er ist in Pöbden oben.“

„So fahr' nach Pöbden!“ befahl ich.

Der Schlitten bog in die Straße nach rechts ein und, den Wind im Rücken, flog er mit vehementer Raschheit Pöbden zu.

Pöbden ist ein kleines Nest, aber seiner Papierfabriken und Kohlenhachte wegen bekannt. In der frühmittelalterlichen Geschichte Oesterreichs ist sein Name mit Ehren genannt. Die Herren von Pöbden zeichneten sich als tapfere Vertheidiger der Ostmark gegen die Magyaren aus. Ihre Burg war vielbelagert, vielbestürmt, heldenmüthig vertheidigt, heldenmüthig erobert. Aber erobert nur einmal; nur Mathias Corvinus erlangte den Ruhm, die vielbewungene Besatzung nach mehrjähriger Belagerung bewältigt zu haben.

Die Jahrhunderte stürmten über die Besatzung hin. Allgemach beruhigten sich die Völkerwogen und die Waffen ruhten. Die Ritter legten Helme und Harnische ab,

und das arbeitende und nährnde Volk zog wieder in die Thäler und Ebenen, in die Gemächlichkeit der Städte, in den Frieden der Dörfer. Verwaist und verödet standen die Ringmauern, die Thürme und Söller der Besatzung. Sie war ohne Bewohner und Schutzhorden, bald auch ohne Vertheidiger und Schutzherrn. Die Mauern verfielen, das Brecheisen und die Hade der Thalbewohner rissen sie nieder, um aus ihren Steinen die Umfriedung und das Gemäuer friedlicher Heimstätten zu schaffen. Die Wurzeln auf ihrem Schutt aufsprossender Bäume zerlegten ihre Reste und wandelten sie in Humus um für den dichten Lann, der jetzt den Berg bedeckt. Nur ein Stück Scharsteinmauer, und auch die geborsten und verfallenen, moosbedeckt und ephewüberwuchert, ist das letzte Ueberbleibsel der Ringmauer; nur das gewaltige Felsengethürm, halb dem Berg entragt, halb ihm aufgejocht, steht noch in unverwundlichem Gefüge. Diese Felsenbasis und diesen Felsenwall kränzt jetzt eine niedere Brustwehr und krönt ein kleines Kirchlein und ein kleines Schloßchen, die in das sechszehnte Jahrhundert zurückreichen. Auch diese neueren Gebäude kannten noch stürmische Zeiten; die Türkennoth, der das Rudiment von Besatzung hartbedrängt trochte, den Einfall Bocskai's, durch den sie gewaltig litten und — viel gewannen. Denn damals wurde, wie eine Inschrift befundet, im Hofe der wasserlosen Besatzung der noch erhaltene 73 Klafter tiefe Brunnen gegraben.

Mancher, dessen Name im Gebrause der Zeiten verscholl, hielt hier Raft. Kaiser Heinrich V., der in der naheliegenden, einen Annex Pöbden's bildenden Besatzung Sebenstein längere Zeit verweilte, als er auf Antrieb des Papstes gegen seinen eigenen Vater, den Gebemüthigten von Canossa, den Aufruhr schürte, rastete unter dem überthürmten Dache Pöbden's — und heute, heute hält auch ein

Heinrich V., auch ein vom Papst Gesegneter, hier Raft, denn die Burg ist jetzt Jagdschloß Dieu-donné's, des angestammten Allerchristlichsten von Frankreich. Wunderbare Verkettung der Geschichte, geheimnißvolle Symbolik der Geschichte! In dem entlegenen stillen Gebirgswinkel, durch die Zeitenferne von acht Jahrhunderten getrennt, verweilen die beiden fünften Heinrichs, der Letzte der fränkischen Kaiser und der Letzte der fränkischen Könige, der Letzte der Salier und der Letzte der Bourbonen; jener Zeuge der tiefsten Schmach Deutschlands, dieser Zeuge der tiefsten Erniedrigung Frankreichs, um dessen Krone er vergebens wirbt.

Am Fuße des Berges, der diese Ruinen, aus welchen eine große, bedeutsame Vergangenheit niederblickt, trägt, breitet sich die Ortschaft Pöbden aus. Der Berg ist ziemlich steil, der Schlitten fährt ihn nicht hinan und ich mußte auf dem überschneiten Weg zu Fuß ihn hinanklimmen. In dem alten Thorbogen stand der Kastellan, der große Augen machte, als er in so frostiger und schneereicher Zeit einen Fremden hinaufklimmen sah.

„Guten Morgen“, begrüßte ich ihn, „könnte ich nicht einmal das Schloß besuchen?“

„Jetzt schon“, meinte er, „die Herrschaften sind eben auf der Piroutschade. Aber, fuhr er fort, und sah mich ein Bißchen argwöhnisch an, wie kommt es, daß der Herr um die Jahreszeit herauskommt?“

„Nichts als Passion für Winterausflüge“, beruhigte ich ihn.

Wir schritten auf das Schloßchen zu.

Die Wohnung, welche Heinrich V., oder, um ihn seinem Infognito gemäß zu nennen, welche der Graf von Chamboord in Pöbden bewohnt, nimmt den ersten Stock des Schloßchens ein. Das Erdgeschloß und die verschiedenen noch bewohnbaren Thurmgeschosse dienen zu Küchen

anzusehen, wie die gewaltige orientalische Frage, deren endgiltige Lösung von Rußlands Seite die russischen Staatsmänner heute noch für verfrüht halten mögen, von einem anderen Staate angefaßt wird und zwar von jenem Staate, gegenüber welchem diese Frage den gefährlichsten Charakter besitzt. Rußland hat nun einmal kein wie immer geartetes Interesse, der Andrásh'schen Aktion hindernd in den Weg zu treten. Denn wenn die diplomatische Aktion des Grafen Andrásh eine erfolgreiche ist, wenn die Rajah sich durch die der Türkei durch Europa aufgedrungenen Reformen gezwungen sieht, klein beizugeben und auf ihre Losreißungstendenzen Verzicht zu leisten, so wird dadurch der christlichen Bevölkerung demonstriert, daß sie von Oesterreich-Ungarn nichts, sondern nur von Rußland etwas zu erwarten habe, und damit ist der Boden für künftige Ereignisse präpariert. Scheitert aber die diplomatische Aktion — sei es durch die Weigerung der Türkei, die geforderten Reformen durchzuführen, sei es durch die Weigerung der Insurgenten, die Waffen niederzulegen — breitet sich mit Beginn des Frühlings der Brand aus, dann wird Oesterreich-Ungarn durch die unüberstehliche Logik der Thatfachen zur bewaffneten Intervention gezwungen, auf welche Alles hintendirt. Denn insofern haben die „Times“ völlig das Richtige getroffen, wenn sie hervorhoben: Oesterreich-Ungarn könne an seinen Grenzen nicht die Anarchie dulden. Oesterreich-Ungarn kann aber an seinen Grenzen auch nicht die Bildung neuer selbstständiger Vasallenstaaten oder die Vergrößerung der bestehenden dulden, denn die Zustände in diesen staatlichen Formationen sind von der Anarchie nicht allzuweit entfernt.

Wir treiben also und werden getrieben. Wohin treiben wir? Wohin führt uns dieses unüberstehliche Fatum, das sich dem Grafen Andrásh an die Ferse heftet und ihn zur Aktion drängt? Oder ist es nicht ein Fatum, daß gerade Andrásh der Mann sein wird, welcher dazu verurtheilt ist, die orientalische Frage nach einer Richtung hin in Fluß zu bringen, welche für die Monarchie die gefährlichsten Folgen haben kann? Ist es nicht ein Fatum, daß diese Monarchie in dem Augenblicke, wo beide Staaten derselben der Segnungen des Friedens auf das dringendste bedürfen würden, von Neuem aus ihrer Ruhe herausgerissen wird, nicht um einen feindlichen Angriff abzuwehren, sondern um eine Aktion einzuleiten und durchzuführen, die in ihren Folgen sehr leicht eine wesentliche Alterierung des ganzen Charakters der österreichisch-ungarischen Monarchie nach sich ziehen kann?

Budapest, 22. Januar.

¶ Nachdem Ernst Hollán durch seine im jüngsten Blatte von uns registrierte Ernennung zum Kommandanten des fünften Honvéd-Districtes in den Aktzustand übergetreten ist, legt er im Sinne des §. 2 des Inkompatibilitätsgesetzes sein Abgeordnetenmandat nieder. Heute erschien Hollán bereits in Uniform im Abgeordnetenhaus, um sich von seinen bisherigen Deputirten-Kollegen zu verabschieden. Im **Erwarteter Wahlbezirk** des Eisenburger Komitates,

und Jägerwohnungen. Im Hintergrunde des Burghofes steht ein verfallener Meierhof, dessen Regent, der Meier, zugleich der Kastellan ist. Der Letzte der Bourbonen weilte in der Regel im Sommer und im Winter je fünf bis sechs Tage auf dem Jagdschloß. Hart auf der es umfriedenden und tragenden Mauer breitet sich eine umzäunte Wiese aus, auf der an hundert Hirschen gehegt werden. Das ist der Hirschkamp des Enkels Ludwigs XV., der so wenig wie dieser sein vielgeliebter und noch mehr liebender Anhnerr im sothanan Hirschkamp sich durch das edle Waidwerk zu erschaffen gesonnen ist. Sobald er den Wunsch, „zu jagen“, kundzugeben geruht, erfüllen die Treiber und Jäger den Hirschkamp mit ihrem Hulloh und Hallali und treiben das ganze Rudel in dichtgedrängten Haufen vor die Schloßfenster; der Allerchristlichste tritt nun auf den Balkon und mit beherzter Kaltblütigkeit ohne Gleichen feuert er in das Rudel hinein, ganz stolz und selig, wenn die Kugel einem Gemeihrträger das Lebensflämmchen ausgeblasen, denn — der Enkel der Könige von Navarra ist einmal schon ein so ausgezeichnete Schützling — nicht immer gelingt es; oft fliegt die tödtliche Kugel abseits und schlägt prasselnd in den Weg, der den Berg hinauf führt, daß Alle, die ihn gerade hinaufklettern, vor Schreck und Angst kopfüber hinunterrollern. Die Gemeihrer der glücklich erlegten Böcke aber schmücken als Trophäen die Gemächer des Schloßes; manche — die Inschriften bekunden es — wurden von dem Prätendenten in dem Park des Schloßes, „welches Frankreich ihm geschenkt“, im Parke von Chambord geschossen, als er 1871 dort die weiße Fahne aufhielt.

Bis auf diesen waidmännischen Schmuck ist die Einrichtung des Schloßes die Einfachheit selbst. Ein Salon, Gesellschafts- und Speisezimmer zugleich, bildet den Mittelpunkt der Appartements. Die Wände überkleidet eine einfache Papiertapete, deren graue Einförmigkeit durch

ber von Ernst Hollán schon so lange vertreten wird, wird nun eine **Neuwahl** stattfinden, und hat diesbezüglich die Wahlbewegung auch schon begonnen. Als Kandidat wird der frühere Obergespan v. Ern u b t genannt, der sich auch geneigt erklärt haben soll, die Kandidatur anzunehmen.

¶ Das **Neutraer** Komitat hat an die ungarische Regierung eine **Dank-Adresse** für die Auflösung der „**slowakischen Matica**“ gerichtet.

¶ Die **Liquidation der Steuerrückstände** in einem Theile des Landes hat bereits begonnen. In den letzten Jahren waren zu diesem Zwecke Beträge von 100,000—200,000 Gulden in das Budget aufgenommen, die indessen, da der Finanzminister nicht die nötige Anzahl von tauglichen Organen zur Verfügung hatte, nicht gänzlich verbraucht werden konnten. Selbstverständlich war auch das Resultat nicht von der Art, daß es den Erwartungen entsprochen hätte. Wie „N. S.“ erfährt, beabsichtigt der Finanzminister, hinsichtlich der übrig gebliebenen Beträge von der Legislative einen Nachtragskredit anzusprechen, um mit größerer Energie die Arbeiten durchzuführen, welche im Vereine mit den Elaboraten der durch das Gesetz über die Manipulation der Steuern bezeichneten Kommissionen zur Ausarbeitung eines Tilgungsplanes für die Steuerrückstände mit mehr Erfolg und rascher werden durchgeführt werden können.

¶ Mit Bezug auf unsere gestrige Meldung in Betreff der Zeit, in welcher die Verwaltungsreformgesetze in's Leben treten dürften, erfahren wir nachträglich, daß der **Steuermanipulations-Gesetzentwurf**, um den Bestimmungen desselben so weit als möglich noch heuer Geltung zu verschaffen, sobald derselbe vom Reichstage erledigt und sanktioniert sein wird, durchgeführt werden soll. Es werden im Finanzministerium auch schon alle hierauf bezüglichen nicht geringfügigen Vorarbeiten erledigt, und die nötigen Erlasse, sowie das sonstige Material vorgearbeitet. Der Steuerinspektor wird natürlich erst dann als Mitglied des Verwaltungsausschusses fungieren, nachdem die Ausschüsse bereits freit sein werden. Die übrigen, zusammenhängenden organischen Reformgesetze werden aber gleichzeitig in's Leben treten.

Aus dem Reichstage.

— 22. Januar. —

Beide Häuser des Reichstages hielten heute Sitzung. Im Abgeordnetenhaus wurde der Rest der Verwaltungsvorlage erledigt, wobei das **Risikofum** vorkam, daß bei einer Gelegenheit die allergeringsten Anhänger des Ministerpräsidenten „**tifa**“ sein wollten, als **Tifa** selbst und gegen ein Amendement stimmten, zu welchem der Ministerpräsident bereits seine Zustimmung gegeben. Bei den Petitionen entspann sich unversehens eine lebhafteste Diskussion über die Nothwendigkeit eines **Verwaltungsgerichtshofes**. Zum Schluß kamen Interpellationen: die Interpellation Nagaly's bezüglich der Aufhebung der Regalrechte und die Interpellation Madarasz' über die Zoll- und Bankfrage, wobei dieser „**Volkredner**“ ausnahmsweise eine gewisse Ruhe der Auffassung und der Sprache be-

einige englische Jagdkupfer in einfachen Rahmen unterbrochen wird. Die einfachen, der Mode der vierziger Jahre angehörenden Möbel sind mit geblühtem Stroh überzogen. Ein runder Speisetisch, ein Marmortischchen, ein Buffet voll Gläser und Weinpokale, ein Kachelofen, ein Tubus vervollständigen das bescheidene Meublement. Ein zweites, kleineres Gemach ist ähnlich ausgestattet, nur tickt dort eine einfache Pendeluhr. Ein paar Kabinete schließen sich an; in jedem zwei Betten, zwei Nachtkästchen, zwei Bettschämmer des Hofstaates; die Ruhegelasse des Angestammten und seiner Gemahlin darf keines Fremden Fuß betreten, denn — die Feder sträubt sich, die Gräuel zu erzählen — eines Tages kam ein Gottesleugner frech und spottvermessend in dieses Schlafgemach und sah die Heiligenbilder, Kruzifixe, Rosenkränze, Weibbrunntessel und so weiter, und so weiter, die es heiligend erfüllen, und statt von schauer Ehrfurcht und frommer Andacht ergriffen zu werden, regte sich in ihm der Satan und er schrieb einen abscheulichen Spottvers auf ein Notizbuchblatt, welches er an den Bettschemel des Sohnes Ludwigs des heiligen, unbemerkt vom kuhmelkenden Kastellan, heftete. Von der Stunde an ist es den Fremden verwehrt, den weihrauchdurchdrungenen Raum zu betreten, in welchem er den Schlaf des Gerechten schläft.

Aber während ich die Gemächer besichtigte, hatte sich die Szenerie draußen verändert. Der Burghof, sonst ein Bild abgeschiedenster Ruhe, ist belebt und lärmfüllt. Man eilt hin und her, man kehrt und setzt auf Weg und Steg, durch Schnee und Sturm klimmt das Volk den Berg hinan und von der Ferne tönte Schellengeläute und Peitschengeknall. Der Kastellan drängte mich rasch die Treppe hinab und bald stand ich im Hofe mitten unter der immer mehr anschwellenden, vor Frost stampfenden und trauenden Menge.

kundete. — Im Oberhause wurden nur Formalien erledigt.

I. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Unter den Anmelbungen des Präsidenten Gypcsy befindet sich auch die Mandatsentfagung des in den aktiven Dienst übernommenen Honvédgenerals **Sollán**.

Sodann wird die Spezialdebatte über die **Verwaltungs-vorlage** fortgesetzt. Zum §. 39, der an der Reihe ist, nimmt Stephan **Martus** das Wort und wird mit großem Interesse angehört. In den §§. 39—42 ist der Wirkungsbereich des Verwaltungsausschusses, betreffend die Aufsicht desselben über die Thätigkeit der Gerichte, präzisirt. Redner hegt Bedenken, ob die in den angeführten Paragraphen den Ausschüssen zugewiesenen Aufgaben heilsame Folgen haben werden, er befürchtet, es werden dadurch eher Konflikte zwischen den Gerichten und dem Ausschusse herbeigeführt werden. Die Intention der Vorlage gehe gewiß nicht dahin, die Aufgaben der beiden zu vermengen und doch könnten die Bestimmungen des Gesetzentwurfes dieses Bedenken erwecken.

Man könne wohl die Justiz-Administration von der Justiz trennen, ohne die Unabhängigkeit der Richter zu schädigen, so sind die Bestimmungen der §§. 37 und 38, das Gefängnißwesen betreffend, vollkommen richtig, denn das Gefängnißwesen bilde wohl einen ergänzenden Theil der Justizpflege, steht aber nicht in unzerrenlichem Zusammenhange mit derselben, denn die Funktion der Gerichte ist mit dem Urtheilsprüche beendet. So ist z. B. in Preußen das Gefängnißwesen dem Ministerium des Innern unterordnet. Die Ausführung der Strafe geht über die Aufgabe des Justizministeriums hinaus; überdies werde aus der Aufmerksamkeit, welche seitens des Verwaltungsausschusses dem Gefängnißwesen zugewendet werden soll, in sozialer und humanitärer Richtung manch Ersprießliches erwachsen können. Ueberdies besitzt der Ausschuss nicht die nötige Sachkenntnis, um eine gute Kontrolle ausüben zu können. Aus all' diesen Motiven beantragt Redner, statt der §§. 39—41 als §. 39 folgende Fassung: „Der Verwaltungsausschuss hat das Recht, betreffs solcher Verfügungen, welche hinsichtlich civil- und strafrechtlicher oder aber jurisdiktionaler Angelegenheiten nothwendig erscheinen und auf legislativem oder im Verordnungswege Erledigung erheischen, an den Justizminister Bericht zu erstatten. (Zustimmung im Centrum.)“

Ministerpräsident **Tifa** sieht zwar auch durch den ursprünglichen Text die Unabhängigkeit der Richter nicht gefährdet; da er aber durch die Verfügung des Gesetzes nicht mehr erreichen wollte, als daß der Justizminister über etwaige Uebelstände durch den Ausschuss informiert werde, damit nicht Einzelne durch ihre Klagen die Gerichte und das Ministerium belästigen, und er andererseits nicht leugnen kann, daß die betreffenden Paragraphen in Fachkreisen zu Besorgnissen Anlaß gaben, welche Redner zwar für unbegründet hält, aber doch nicht erwecken möchte, so acceptirt er das eingereichte Amendement.

Referent **Gullner** erklärt sich ebenfalls für dasselbe. Bei der Abstimmung wurde der ursprüngliche Text mit **32** gegen **45** Stimmen abgelehnt, das Amendement **Martus'** wird angenommen. Für den Text und gegen das Amendement stimmten zumeist Mitglieder des linken Centrums. In Folge dessen werden die §§. 39—41 in einer einzigen verewandelt.

Die weiteren Paragraphen werden ohne wesentliche Modifikationen erledigt. Bei dem von den Disziplinarausschüssen handelnden Paragraph brachte **Somfich** das Amendement ein: Die Mitglieder des Disziplinarausschusses sollen nur Nichtbeamte sein können. Das Amendement wurde abgelehnt. Die dritte Lesung des Gesetzentwurfes findet Montag statt.

Nun kam eine Serie von Petitionen zur Verhandlung. Bei einer Petition der Ortschaft **Endröd** entspinnt sich eine ebenso langwierige als lebhafteste Diskussion. Die Petition betrifft eine angeblich ungerechte Ueberbürdung der genannten Ortschaft mit der neu revidirten Grundsteuer. Der Petitionsausschuss weist das Gesuch an den Finanzminister.

Endlich erschien im Thorbogen der Zug, auf den Alles wartete. Jäger in Grau und Grün, Lafaien in Blau und Weiß eröffneten ihn. Dann kamen ein paar goldbetrekte, staatsmännisch sich gebende Herren, die vermuthlich Kammerherren oder dergleichen Großwürdenträger des Königs von Frankreich vorzustellen hatten, am Arme Damen voll frommer Anständigkeit und sammt und sonderb über die Thorheiten der Jugend längst hinaus; durchwegs hocharistokratische „**Hofdamen**“. Hinter diesen schritt Er, der Gesalbte des Herrn, ein wohlkonservirter Fünzigjähriger, die legitime Beherrscherin Frankreichs am Arme. Wenn Frauen-schönheit in Frankreich, wie man sagt, zum Erwerben des Thrones unentbehrlich ist, so darf sich die Gräfin Chambord nicht zu starken Hoffnungen hingeben. Hinter Monsieur und Madame schritt der fünfundschwanzigjährige Prinz von **Parma**, ein Seitenpröpling des Hauses Bourbon, auch ein Henri, der von dem legitimen Könige der Gallier als eine Art Adoptivkind betrachtet und gehalten wird. Ihm zur Seite und hinter ihm aber kam ein zahlreiches Anhängsel der durchlauchtigen parmesanischen Familie, dann wieder Kammerdiener und Hofdamen, Diener und Jäger, Leute die schwere Menge. Sie waren Alle zu Schlitten gekommen, für die eine sonst abgesperrte Serpentinbahn den Berg umwindet, und vor dem Burghor abgestiegen. Der Zug bewegte sich zur Kapelle — es war Sonntag Nachmittag — an deren Pforte ein halbes Duzend Ligurianer in reichen Meßornate ihn ehrfurchtsvoll erwarteten.

Die Messe war bald zu Ende; das Gebet „**pro rege nostro Henrico quinto**“ war gesprochen, das Wetter hatte sich beruhigt, der Frost erfüllte schneidend, aber klar die Luft, und der Zug setzte sich wieder in Bewegung. Es war das nicht mehr der Zug von früher, es war eine Prozession, die feierlich das Kirchlein verließ. Voran ein betender Priester unter Vorantritt zweier Meßnerinnen. Diese zwei

Da erhebt sich der Abgeordnete Zsilling und erzählt, daß diese Petition bereits einmal den Weg zum Finanzminister und zurück gemacht habe, ohne jeglichen Erfolg. Er beantragt, den Finanzminister zur Untersuchung der Angelegenheit anzuweisen. Paczolay stimmt dem zu und bemerkt, daß im Finanzbehördlichen die Konfusion und Willkür nicht eher aufhören werde, bis nicht ein besonderes Gesetz und namentlich ein Gerichtshof geschaffen wird, welcher in Differenzen zwischen Gemeinden und Behörden Recht sprechen wird. So wie es heute bestellt ist, sei das letzte Wort immer nur: „zahlen!“ Auf dieses ergreift Finanzminister Szell das Wort, um dem Vorredner vorzumerken, daß er durch derlei abfällige Aeußerungen im offenen Parlament den ohnedies nur sehr mangelhaften Respekt der Bevölkerung vor den Behörden völlig untergrabe. Der Ministerpräsident betont, daß die Nothwendigkeit der Errichtung kontinentaler Foren auch der Regierung einleuchte, daß aber heute die Sache nicht auf der Tagesordnung stehe. Nachdem sich noch Gorove, Szontagh und Andere im nämlichen Sinne, Franzi und Simonji aber im Sinne Paczolay's ausgesprochen, wird der Ausschuh Antrag mit großer Majorität angenommen und Szell verheißt, die Angelegenheit auch ohne besondere Weisung eingehend prüfen zu wollen.

Nun folgten die Interpellationen. Ferdinand Megaly interpellirt den Justizminister: wann er einen Gesetzentwurf über die Ablösung der Regalrechte einbringen gedenke. Wird dem Fachminister zugestimmt.

Joseph Madarasz richtet nach längerer Motivirung, in welcher er auf die Vorgänge in den österreichischen Parteiklubs hinweist und es als Pflicht der Regierung bezeichnet, dem Lande über den Stand der Verhandlungen mit Oesterreich Aufklärung zu bieten, in seinem Namen und im Namen seiner Partei folgende Interpellation an den Ministerpräsidenten:

„Sind die Mittheilungen begründet, daß sich der österreichische Ministerpräsident, Fürst Auersperg, über die Bank- und Zollverhandlungen in einem Reichsrathsklub berart geäußert habe, daß „die Ungarn eine eigene Bank, die Restitution der Verzehrungssteuern und in der Zollfrage Konzessionen verlangen“, wobei er hinzufügte, daß seitens Oesterreichs von alledem nichts bewilligt werden kann;

wenn die Mittheilungen begründet sind, war der österreichische Ministerpräsident berechtigt, sich in Folge der anlässlich der Bank- und Zollverhandlungen geäußerten Ansichten und Forderungen der ungarischen Regierung in der erwähnten Weise zu äußern;

ist der Herr Ministerpräsident geneigt, dem Hause Mittheilung zu machen, in welcher Weise die Mitglieder der Regierung anlässlich der erwähnten Verhandlungen ihre Ansichten bezüglich der selbstständigen Bank, des Zoll- und Handelsbündnisses formulirt haben?“

Die Interpellation wird dem Ministerpräsidenten zugestimmt.

II. Sitzung des Oberhauses.

Das Oberhaus überweist ein Ansuchen des hiesigen Strafgerichtes um Auslieferung des assensflüchtigen Grafen Melchior Lónyay jun. dem Disziplinär-Ausschusse. Dann wird die rumänische Konvention für Dienstag auf die Tagesordnung gesetzt und schließlich das Placatum des Abgeordnetenhauses über die Konventionsvorlage entgegengenommen und dem Dreier-Ausschusse übermittleit.

Zur Tagesgeschichte.

Die Aktion in der Orientfrage soll nun endlich beginnen, nachdem England seine vielfach verlaufene Zustimmung zum Andrásh'schen Reformprojekt erteilt hat. Nunmehr aber scheinen die übrigen Mächte wieder Schwierigkeiten zu machen. Die „Ablinische Zeitung“ meldet aus Paris: „Nach der prinzipiellen, wenn auch bedingten Zustimmung Englands zu den Vorschlägen des Grafen Andrásh werden diese jetzt der Türkei offiziell mitgetheilt,

und zwar, dem Vernehmen nach, in der Art, daß Oesterreich dieselben schriftlich übergibt und die anderen Mächte die Vorschläge Oesterreichs mündlich unterstützen.“ Das hat bisher anders gelautet. Die geplante Aktion hatte bisher den Anschein, als würde dieselbe seitens der Mächte nicht nur im Wesen, sondern auch in der Form identisch erfolgen. Nunmehr scheint diesbezüglich wieder eine Aenderung eingetreten zu sein. Eine andere Depesche lautet: „Englands Zustimmung zu den Vorschlägen des Grafen Andrásh erfolgte in einer Form, welche den sofortigen Beginn der diplomatischen Aktion in Konstantinopel ermöglicht.“

In dem gestern telegraphisch signalisirten Artikel der „Times“ heißt es unter Anderem: Das Kabinet faßte gestern den Beschluß, auf die Andrásh'sche Note eine allgemeine Antwort zu geben. Zu gleicher Zeit werden der Pforte eine Anzahl von Detailfragen, die bald darauf erstehen werden, vorgelegt werden. Mehr als dies konnten Oesterreich und Rußland nicht erwarten. Weniger als dies wäre des Landes, daß das entscheidende Wort in einer Entschlieung von kritischer Tragweite für ganz Europa in seinen Händen hält, unwürdig gewesen. Die Minister waren in der That in einer Lage, die ihnen nur eine geringe oder gar keine Wahl ließ. Sie hatten in Erwägung zu ziehen eine jener Eruptionen, wie sie periodisch die Monotonie der türkischen Mißwirtschaft unterbrechen. Solche Ruhestörungen sind in Griechenland, Egypten, Serbien und der Herzegowina vorgekommen. Sie erwecken Befürchtungen betreffs eines Abfalles der werthvollsten Provinzen des ottomanischen Reiches. Die europäischen Staatsmänner intervenirten; eine halbbarbarische Macht wurde geschützt durch die politische Moral der civilisirten Staaten, und die unvermeidliche Schädigung, Verdamniß, begleitet von unvermeidlichem Wechsel. Etwas kann wohl geschehen, um das hauffällige Gebäude der Autorität zu stützen, aber keinen Staat, der alt zu werden beginnt. Wir sind bei einer dieser Uebergangsepochen angelangt und diplomatische Behandlung mag dieselbe heftig oder milde gestalten. Von Oesterreich kann nicht erwartet werden, daß es die Gefahren ruhig ansehen werde, die seine eigenen Grenzen mit den Gefahren der Anarchie bedroht.

Aus Ragusa liegt vom 21. Januar folgende Depesche vor: „Gestern haben sämtliche Insurgenten den Angriff gegen vier Kompagnien auf einem verschanzten Hügel diesseits des Klosters Duze wieder aufgenommen. Den ganzen Tag dauerte starkes Gewehrfeuer, gegen Abend rückten frische Truppen in's Gefecht. Der Ausgang ist noch unbekannt. Auch gestern sind viele verwundete Insurgenten hier eingelangt.“ — Man schreibt aus Rufsuk (Bulgarien), 14. Januar: „Seit mehreren Tagen treffen in unserem Vilajet starke Truppenzüge aller Waffengattungen ein. Wie hier für authentisch verlanget, hat der Seraskier alle Maßregeln ergriffen, um bis zum 1. März im Donau-Vilajet eine beträchtliche Truppenmacht konzentriren zu können.

Unter den Truppenmärschen und Einquartierungen leidet aber die ohnehin stark verarmte Bevölkerung furchtbar. Zum Glücke dürften die Truppen nur kurze Zeit in unserer Gegend bleiben, da sämtliche Divisionen an die serbische Grenze, nach Niß und Sientka, nächstens abrücken.

In Serbien reifen die Dinge einer Katastrophe entgegen. Wir entnehmen einer Belgrader Korrespondenz folgende Nachrichten aus der serbischen Hauptstadt: Am 15. d. ward in der fürstlichen Residenz ein geheimes Rath abgehalten. Anwesend waren: der Senatpräsident Zenitz, der Senator Bogicsovics und Oberst Protics, Adjutant des Fürsten. Der Fürst erörterte die Lage und schloß seinen Vortrag mit den Worten: daß er kein Rettungsmittel wisse. Auch seine Getreuen wußten keinen Rath und nach einstündiger fruchtloser Berathung erklärte der Fürst, daß er unter solchen Verhältnissen seinen Platz verlassen müsse. Er werde sich auf die bessarabischen Besitzungen seiner Gemahlin zurückziehen.

Protics empfahl einen Staatsstreich, doch der Fürst gab zur Antwort: „Ich habe kein Geld. Ich habe es bei der russischen Regierung versucht, Geld zu erlangen, doch vergebens.“ Der Fürst hat jedoch Oberste zu sich berufen, um sich über die Stimmung in der Armee Bericht erstatten zu lassen. Alle stimmten darin überein, daß die Hälfte der Offiziere unzuverlässig sei, auf die übrigen aber könne man vielleicht zählen. Man rieth dem Fürsten auch, daß er, in die Festung zurückgezogen, ein Manifest an das Volk erlasse und erkläre, daß man mit der gegenwärtigen Verfassung nicht regieren könne. Es ist wahrscheinlich, daß er diesen Rath befolgt. Der Fürst ist überhaupt sehr verzagt. Auch der Krieg wäre ihm nicht angenehm und wird er auch schwerlich seine Zustimmung zu demselben erteilen.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem hauptstädtischen Baurathe.

Budapest, 20. Januar. Nach Eröffnung der Sitzung macht Vize-Präsident Baron Friedrich Podmaniczky die Mittheilung, daß die Herren Rudolph Fuchs und Friedrich Sebastiani wegen Privatverhältnisse aus der Reihe der Bauraths-Mitglieder zurücktreten. Der Baurath nimmt diesen Rücktritt mit Bedauern zur Kenntniß und hält es für seine Pflicht, den genannten Herren für ihr jahrelanges, eifriges Wirken seinen innigsten Dank auszusprechen.

Am den Baurath ist ein Schreiben der Firma Klein u. Frazer aus London eingelangt, worin diese Unternehmer mit Berufung auf ihre Auszeichnung anlässlich der Preisarbeiten der Budapestener Regulirungspläne die Anzeige erstatten, daß dieselben sowohl den Plan eines selbstständigen Wasserwerkes für Ofen, als auch einen zur Vervollkommnung und Ausdehnung des Pesther Wasserwerkes fertig haben, und diese Pläne nächstens persönlich überreichen werden.

Zwischen dem Kommunikations-Ministerium und dem Baurath bestand eine Meinungsdivergenz bezüglich der Entschädigung der Grundrentionen. Während das Ministerium der Ansicht war, daß diese Entschädigungsansprüche im Wege des Expropriationsgesetzes zur Geltung zu bringen wären, verfocht der Baurath die bisher bestandene

Knaben waren die zierlichsten Meßnerbuben, die man sich denken kann. Das schneeweiße, steifgestärkte Meßkleid umfaßte ein rothseidener, breiter Gürtel; in rothen Pantoffeln steckten die weißbestrumpften Füße und rothe Rappchen deckten die flachblonden, kurzgeschorenen Köpfe. Es waren ein paar wahre Miniaturkardinäle. Sie froren sehr und schwangen zähneklappernd die Rauchfässer. Umgeben von Priestern wurde von Lakaien eine gold- und farbenschildernde Madonnenstatue auf einer mit Mull umwundenen Bahre getragen; dann kam der Zug, wie wir ihn früher beschreiben. Die Herrschaften gingen in das Schloß, die Madonna wurde auf ein bekränzttes Gerüst gestellt. Die Herrschaften wurden hinter den Scheiben des ersten Stockes sichtbar.

Eine auserlesene Schaar Frohsdorfer Schloßbedienter trat in die Mitte des Hofes und stellte sich im Kreise auf: der Hofkoch, der Tafelbedier, etliche Kammerdiener, Hoflakaien, Stallknechte, Köchinnen, Stubenmädchen und anstiges maskulines und feminines Hofspersonal. Ein paar von ihnen hatten Geigen. Und nun begann ein recht gut gesungener Kirchengesang mit schwacher Instrumentalbegleitung. Aber was für ein Kirchengesang! Ein wahres Quodlibet aus allen erdenklichen alten und neuen Opern. Ob die Seelen gerührt, die Herzen erbauet wurden durch diesen Gesang weiß ich nicht, aber das weiß ich, daß alle anwesenden Füße, von den schwersten Elephanten-Extremitäten bis zu den Füßchen der scheu nach Mütterchens Schürze greifenden kleinsten Bewohner des Pittner Thales, daß alle Füße sich in rhythmischem Takte regten. Wäre nicht die gekrönte Madonna und der ungekrönte König da, nichts hätte die anständige Gemeinde abhalten können, einen recht lustigen Hopper in Ehren zu wagen.

Die Kirchenfänger kamen mit ihrem Opernrepertoire zum allgemeinen Bedauern der frohgestimmten Zuhörerhaft zu Ende und ein Pater Liguorianer, die Hände in

Rechtschulshen, bestieg eine improvisirte Kanzel neben dem Brunnen. Er hielt eine kurze Predigt, die sich um den Papst und den Peterspfennig drehte.

Die Herrschaften zogen sich zur Tafel zurück, das Volk verließ sich. Nach der Tafel Jagd — vom Balkon aus — und dann auf nach dem Versailles des letzten Sprossen Ludwig's XLV., nach Frohsdorf.

Ach, dieses Frohsdorf, das Dorf nämlich, was für ein elender Ort ist es! Ihr Ludwig, ihr Herren von Versailles, von Fontainebleau, von St. Cloud, von Trianon, ihr gebietenden Residenten in den Tuileries, träumte es euch, daß euer letzter Enkel, der letzte Erbe des heiligen Ludwig, der letzte Bannerträger der Lilien, in solchem Neste residiren werde?

Und dieses Schloß, die Wohnung des Letzten der Bourbonen, wie nüchtern, wie kahl, wie leicht sieht es sich an! Nicht häßlich, bewahre, aber so alltäglich, so bis zum Uebermaß alltäglich. Wenn ein Legitimist sich die Residenz, den Grilspalast seines angestammten Herrn und Königs merken wollte, er käme in schöne Verlegenheit. Dieser Palast hat nicht das geringste Markante, nichts Individuelles. Ein dreistöckiges, gelb angestrichenes Haus — basta, mehr ist im Grunde darüber nicht zu sagen. Es ist im Quadrat gebaut, umschließt einen geräumigen Hof und soll in seinen vier Ecken 120 Säle und Zimmer enthalten. Rechts schließen sich weitgedehnte Wirtschaftsgebäude und ein Wildpark an, links ein weitgedehnter Park mit gestuften und verschnittenen Lindenalleen. Zwischen diesen und den Wirtschaftsgebäuden (dem Marstall) breitet sich der geräumige Vorhof aus. Den Park kann man nur an Sommerfontänen, das Schloß nie besuchen. Mit Mühe und Noth erhielt ich Einlaß in die Schloßkapelle.

Um zu dieser zu gelangen, muß man den Thorflur durchschreiten. Ueber dem Thore prangt das Lilienwappen,

von der Königskrone Frankreichs überragt. In der Flur selbst erscheint es rechts wieder in einem alten verwitterten Steinschild. Diesem gegenüber steht eine Marmor-Statue der Jeanne d'Arc. An der Wand des ersten Treppenaufganges hängt ein halblebensgroßes Oelporträt Ludwig's XVI.

Die Kapelle im Erdgeschoß des rechten Seitenflügels hat ein schmales Vorgemach. Kleine ovale Bilder — Dugendkünde (Porträts der Evangelisten, Hirtenwäiter, männlicher und weiblicher Heiliger) — zieren es. Die Kapelle selbst ist ein mäßig großes Parallelogramm. Die Wände sind weiß mit Golddekorationen, die Säulen in rötlich schimmerndem Marmor gehalten. Die Decke ist herrlich gemalt; Engelsköpfe, die an die Amoretten von Greuze erinnern. Der Hauptaltar, aus rötlichem Marmor mit weißer Decke, ist Sarkophag-ähnlich gestaltet. Das Altarbild ist ein bewundernswerth ausgeführter gekreuzigter Christus. In den Teppich ist die heraldische Lilie gewebt; auf die Stühle, die zu beiden Seiten des Altars für den Schloßherrn und seine Angehörigen gestellt sind, ist sie geschnitten. Auf dem Haupt- und den beiden Seiten-Altären aber stehen Reihen von Blumentöpfen mit lebenden Lilien.

In dieser Kapelle konzentriert sich so recht eigentlich das Leben der Schloßbewohner. Gebet und abermals Gebet ist ihre hauptsächlichste Beschäftigung. Die Residenz des Dieudonné gleicht mehr einem Kloster, denn einem Palast, und daß es ihm an frommer Nachbarschaft nicht fehle, dafür hat er gründlich gesorgt. Hinten, in Kogelsdorf, hat er den Pater Liguorianer ein prächtiges Heim gebaut und vorn, vor dem Schloß, hat er Freres ignorantes mit einer Knabenschule und französische Schulschwester mit einem Mädchenpensionat angehebelt.

Das ist die Residenz Henri V.

H. R.

Paris, wonach die Entschädigung einzelner Extensionen, wenn kein Vergleich zu Stande kommt, im Wege des Zivilgerichtes zur Austragung zu kommen hat.

Aus Anlaß des besorgnißerregenden Zustandes der Donau ließ der Baurath einen Höhenplan des Ofner Gebietes verfertigen, worin das jeweilige Inundationsgebiet, entsprechend einer allfälligen Wasserhöhe von 18, 20, 22 und 24 Fuß über Null, ersichtlich gemacht wurde.

Sodann übergab der Baurath zur Verhandlung jenes Operates, welches aus Anlaß der Katastrophe vom 26. Juni v. J. bezüglich der zweckmäßigeren Ableitung der Ofner Gebirgswässer durch die Baukommission ausgearbeitet wurde.

Um die in den Teufelsgraben eindringenden Wasser zu theilen und zu vermindern, wäre: a) ein neuer Graben zwischen dem Rukufs- und Schwabenberge herzustellen, welcher die Wasser dieses Gebietes durch das Deutsche Thal ableiten würde; b) ein zweiter Graben würde die Wasser des Gebietes des alten Steinbruchs und Rukufsberges in Verbindung mit dem Urbani-Graben gleichfalls in das Deutsche Thal ableiten; endlich c) würde jener neue Graben auszubauen kommen, welchen sich das Wasser nächst der Gserhalmay'schen Villa selbst geschaffen hat.

Bezüglich der Frage, ob der Teufelsgraben zugewölbt werden soll oder offen zu bleiben habe und auch die bereits erfolgte Zuwölbung wieder aufgerissen werde, welche Ansicht Herr Ministerialrath Mikalek vertritt, schloß sich der Baurath der Ansicht der Baukommission an und sind demzufolge die Ueberwölbungsarbeiten schnellstens fortzusetzen.

Folgende Baubewilligungen sind anstandslos auszufolgen: B. Rußt, 5. Bez., Kronengasse Nr. 131, Aufbau eines dritten Stockes; A. Franzl, 6. Bez., große Feldgasse Nr. 51, dreistöckiger Neubau; Johann Battiner, 7. Bez., Kerepeserstraße Nr. 30, Steinmehlwerkstätte; Rudolph Volzini, 1. Bez., Bloßberg, Wächterhäuschen; Florian Felbhofer, 1. Bez., Buda-Derfer Straße Nr. 264, ebenerdiges Zubau.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 22. Januar.

* Die Ofner Nothstandsanhelien betreffend, hat der Magistrat in seiner heutigen Plenarsitzung abermals mehrere hierauf bezügliche Vorlagen um Flüssigmachung der nachgesuchten Darlehen unter den bekannten Bedingungen erledigt und sind Verfügungen getroffen worden, damit die angewiesenen Summen den Betreffenden mit thunlichster Beschleunigung ausbezahlt werden.

* Erweiterung des Schlachthauses. Die Nothwendigkeit, auch auf dem rechten Ufer der Hauptstadt für eine den sanitätspolizeilichen Zwecken entsprechende Fleischregie — ein allgemeines Schlachthaus — zu sorgen, die Ausübung des Fleischergewerbes zu regeln und die vielen Privat-Schlachtbrücken aufzulassen, hat die Behörde zu der Frage gedrängt, ob für Ofen ein eigenes Schlachthaus nach dem Muster des Pesther errichtet werden soll, oder aber: ob die Ofner Fleischhauer an das bestehende hierseitige öffentliche allgemeine Schlachthaus zu verweisen seien, welches für diesen Fall mit mehreren neuen Schlachtkammern erweitert werden müßte?

Schlachthausverwaltung und des Manipulationspersonales entfällt. Auch haben sich die zwei bedeutendsten Ofner Fleischhauer bereits an das Pesther Schlachthaus gewöhnt und sie haben weniger Kosten mit der Verfrachtung des Fleisches, als mit dem Zutrieb des Schlachtviehes über die Kettenbrücke; endlich wird der Viehmarkt in Pest gehalten.

* Ein abgelehntes Offert. Obwohl die Eisdecke zwischen den Ufern der Hauptstadt eine ziemlich mächtige ist, so hat dennoch das Publikum bisher noch nicht gewagt, sich früheren Gepflogenheiten gemäß eine Bahn über das Eis zu machen und diese zum Uebergange zu benutzen.

Tagesneuigkeiten. Zur Wassergefahr.

Der Wasserstand der Donau ist von gestern auf heute um 4 Centimeter gestiegen und beträgt gegenwärtig 15 Schuh 10 Zoll. Fachleute folgern aus dieser unbedeutenden Steigerung bei dem milden, sonnigen Thauwetter einen günstigen, gefahrlosen Umschwung der gegenwärtig alle Gemüther in fieberhafter Aufregung haltenden Eis- und Wasserverhältnisse.

An Thatsächlichem läßt sich heute Folgendes registriren: Die Hochwasser-Kommission ist eifrigst bemüht, der schweren Aufgabe, welcher sie sich unterzogen, gerecht zu werden. Sämmtliche neun Dampfpumpen sind seit heute bereits in voller Thätigkeit und nebst denselben helfen auch mehrere kleine Handpumpen das Wasser aus den Kanälen ausschöpfen.

Entlang der Donau, deren Eisverhältnisse vollkommen unverändert sind, herrscht eine rührige Thätigkeit, welche sowohl von Privaten, wie vom Personale der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft entfaltet wird. Troßdem das Meiste gegen eine eventuelle Ueberschwemmungsgefahr bereits vorbereitet ist, wird noch immer emsig Hand angelegt, um gegen jede Ueberraschung gesichert zu sein.

Beschäftigung gibt's demnach heute für den armen Mann in Hülle und Fülle. Hände, welche Wochen hindurch gefiebert, haben nun vom frühen Morgen bis in den späten Abend zu thun. Wenn nun auch anstatt des früheren

Arbeitsmangels kein eigentlicher Arbeitermangel eingetreten ist, so ist der momentane Bedarf an Arbeitskräften doch ein derartiger, daß die Arbeiter denselben bereits in rücksichtsloser Weise auszubenten beginnen. Man erzählt uns das kaum glaubliche Faktum, daß Arbeiter einen Taglohn von nicht weniger als fünfzehn Gulden verlangten.

Auf Anregung des Kommandanten der Budapester freiwilligen Feuerwehru wurde gestern Nachmittags im Interesse der Bewohner des rechtsseitigen Donauufers eine Sitzung abgehalten, in welcher festgesetzt wurde, daß im Falle einer Ueberschwemmung für den 1. Bezirk Abtheilungs-Kommandant Bogitsch, Adjutant Kornikly und der Arzt Dr. Magyarevits, für den 2. Bezirk Kommandant Steiger, Spritzenkommandant Steiger und der Arzt Dr. Müll mit der nöthigen Hilfsmannschaft in Bereitschaft zu stehen haben.

Staatsanwalt Tomasek machte heute dem Vizebürgermeister Kadaba die Anzeige, daß in die Kellerlokalitäten des Strafhauses in der Kerepeserstraße Wasser einzudringen drohe; von Seite des Vorsitzenden der Hochwasserkommission wurde demnach die Verwaltung des städtischen Arbeitshauses in der Sorokarstraße beauftragt, für die Aufnahme von 150 Häftlingen aus dem genannten Strafhaus Vorkehrungen zu treffen.

Schließlich lassen wir den von der hiesigen Verkehrs-Direktion der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft über Wasserstand und Witterung ausgegebenen Bericht folgen:

B u d a p e s t, 22. Januar. Früh 5 1/2° Kälte, he-wölkt. Wasser 4.94 M., zugenommen 4 Cm. — W a i s e n, 21. Januar. Wasser hat in 48 Stunden um 14 Cm. zugenommen, steht 4.57 M. Groß-M a r o s, 21. Januar. Wasser unverändert; Eisstoß fest, mit Wagen passiert; Temperatur 3-4° Kälte. — N e u - S z z d n y, 21. Januar. Wasser 11 Cm. abgenommen; Eisstoß hat sich bei 6° Kälte festgestellt. — G ö n y ö, 21. Januar, Wasser 11 Cm. zugenommen, Treibeis bei 6° Kälte. — W i e n, 21. Januar. Wasser 1.18 M. gefallen, Früh 5, Mittags 1° Kälte. Eisstoß vom Prater-Dunai bis zur Stadlauer Brücke nachgerückt.

Die „Budapester Corr.“ meldet in ihrer Abendausgabe: Die Hoffnung ist nicht unbegründet, daß eine größere Gefahr nicht eintreten dürfte, da, wie wir hören, nach h i e r e i n g e l a n g t e n a m t l i c h e n N a c h r i c h t e n die Donau unterhalb B a j a, und namentlich von M o h a c s bis N e u s a z und S e m l i n einen außerordentlich leichten Stand hat, und nur die übermäßigen Eisstauungen bei Dunavese das Abfließen des Wassers erschweren. Wenn die Witterung eine entsprechend günstige bleibt und nicht plötzlich starkes Thauwetter eintritt, kann die hier bis mehrere Meilen unter Budapest angesammelte Wassermenge langsam abfließen, und die Bevölkerung Budapest's erleichtert aufathmen.

B u d a p e s t , 22. Januar.

* Von der Mutter der Königin. Der Krankheitsverlauf bei der Frau Herzogin Max war am vorgestrigen Tage befriedigend. Das gestern Morgens ausgegebene ärztliche Bulletin lautet: „Ihre kön. Hoheit die Frau Herzogin haben den größten Theil der Nacht ruhig zugebracht. Gegen Morgen vermehrter Husten. Gegenwärtiger Zustand fieberlos. Dr. Buhl, Dr. Lobbeck, Dr. Mayer.“ Die Frau Herzogin, welche von der Anwesenheit ihrer erlauchtesten Tochter noch keine Kenntniss hat, wünschte vorgestern die Berührung derselben durch den Telegraphen; in Folge dessen konnte die Frau Erbprinzessin v. Taxis, als angeblich eben aus Regensburg in München eingetroffen, noch gestern die Mutter mit einem Besuche erfreuen, während die Ihrer Majestät der Königin, als erst Tags darauf eintreffend, erst im Laufe des heutigen Vormittags möglich sein dürfte.

* Die Hofbälle werden heuer wahrscheinlich gänzlich unterbleiben. Wie „E-r“ vernimmt, dürfte jedoch die Erzherzogin Clotilde eine große Tanz-Soirée veranstalten.

* Ernennungen. Se. Majestät hat Nikolaus Bscherer, Joseph Burian und Andor Döry zu Honorar-Konzipsadjunkten im Handelsministerium ernannt.

* Vom General Fürst meldeten in den letzten Tagen verschiedene Blätter, daß er eine politische Mission im Interesse der Herzegowina und Bosniens in Italien habe. Die „Gazetta d'Italia“ erklärt, daß diese Nachricht jeder Begründung entbehre.

* Ein weißer Rabe. Gelegentlich des Konkursprozesses gegen die hiesige Fallite Firma A. Schönau und Komp. setzte das hiesige Handels- und Wechselgericht das Honorar des Titus- und Masskurators Dr. Samuel Lazar auf 3000 Gulden fest. Herr Lazar fand jedoch dieses Honorar für — zu hoch und erklärte im Interesse der Masse und der zahlreichen Gläubiger der Falliten, sein Honorar auf 1000 fl. zu reduzieren. Der Gerichtshof gab dieser, in ihrer Art gewiß seltenen Erklärung des Tituskurators Folge.

* Vom Medizinerball. Die junge Damenwelt und deren elterliche Beschützer scheinen den alten lateinischen Spruch: „Dat Galenus opes“, was zu deutsch so viel heißt, als: „Die Medizin ist ein goldenes Handwerk“, immer mehr zu würdigen, denn von Jahr zu Jahr steigert sich das Ansehen und die Frequenz der Bälle, welche von den kennenden Mitgliedern der medizinischen Fakultät veranstaltet werden. Der Medizinerball, der heute begonnen, konnte es sogar mit der hochberühmten ähnlichen Veranstaltung der Juristen in mancher Beziehung aufnehmen und wenn der kleine Saal, der in den Zeiten des Vorkrachs bei solchen Anlässen ebenfalls in Anspruch genommen zu werden pflegte, auch heute nur als überflüssiges Anhängsel angesehen werden mußte, so zeigte doch der große Saal eine, sowohl in quantitativer als in qualitativer Beziehung wohlthätige Fülle. Ein Gutheil dieses Erfolges wird wohl der Gemahlin des Ministerspräsidenten Frau Koloman Tisa zu danken sein, die sich bei dieser Gelegenheit zum ersten Male in der vornehmen Würde einer Lady-Patrones und zwar mit viel Glück und Geschick versuchte. Die Robe der Ballmutter, die mit ihrer kleinen großen Nichte, Derzsi Odescaldi erschien, bestand aus firschyrother Seide und verleiht derselben die braunen Einfäse einen jedenfalls originellen Charakter. Um Frau v. Tisa, die zu Ehren des ereignisvollen Abends einen reichen Familienschmuck angelegt hatte, scharten sich viele erzcellente Mitglieder unserer Geburts- und Beamten-Aristokratie. Daß Herr von Tisa seine Gemahlin begleitete, versteht sich wohl von selbst. Unter sonstigen Honoratioren ragten Minister Tresort und der Rector Magnificus, Ersterer bekanntlich nicht durch seine materielle Größe — hervor. Die Professoren der Fakultät und die gelehrten Mitglieder waren fast vollständig erschienen, und wer die lokalen Verhältnisse kennt, weiß, daß dies einen riesigen Kranz von schönen und jugendlichen Tänzerinnen zu bedeuten hat. Letztere erhielten einen Doktorhut mit dazu gehörigem Doktorstab, jedoch vorläufig noch ohne dazu gehörigen Doktorfopf, u. s. w. zum Souvenir; denn anstatt des Doktorfopfes enthielt der in oxidirtem Metall hübsch ausgeführte Hut die obligate Tanzordnung. Die gewählten Verwaltungsausschüsse der tanzenden Fakultät — Pardon, Erzcellenz — die Komitemitglieder hatten sich diesmal nicht durch den Großfardon eines utopistischen Ordens, sondern durch epaulette-artige Abzeichen von den übrigen Frackbewohnern ausgezeichnet, was zwar kein so wichtiger Umstand ist, als jener, daß der Ball ein hübsches Reinerträgniß abgeworfen hat, der den nothleidenden Studenten wohl zu Statten kommen möge.

* Balkronik. Mit dem morgen (Sonntag) stattfindenden ung. Hausfrauen-Verens-Maskenballe ist gleichzeitig eine Verlosung verbunden, bei welcher aus zwanzig, mit verschiedenen werthvollen Gegenständen gefüllten Körben den Glücklichen die Gewinnste von Damen überreicht werden. Dem Ballfeste ist im Interesse des humanitären Zweckes, welchem das Erträgniß zugeführt wird, ein zahlreicher Besuch wohl zu wünschen. — Die Einladungen zu dem am 27. d. M. stattfindenden Grzechewald wurden bereits versendet. Sollte aber doch jemand, der auf eine solche Ansporn hat, übersehen worden sein, so wolle man sich an das Ballkomité wenden, das vom 25. bis 27. d. täglich von 10—12 Uhr und von 3—5 Uhr im „Hotel National“ tagt.

* Todesfall. Der Oberst des sechsten Husaren-

Regiments, Stephan v. Wojnarowics, verschied am 19. d. M. nach langwieriger Krankheit in Kaschau. Der Verstorbene — ein geborener Kaschauer — erreichte das Alter von 45 Jahren.

* Heimkehr aus der Fremde. Ein gewisser Mayer Wien war vor fünf Jahren mit Hinterlassung bedeutender Schulden aus Budapest verschwunden; er ging nach Amerika durch, wo er sich in Newyork niederließ und unter dem Namen Samuel Dbricht ein Selbwaarengeschäft gründete, welches bald florirte. Vor kurzem hat aber Wiener sein ganzes Vermögen verloren und nun hielt er es für rathamer, sich beim dortigen österreichisch-ungarischen Konsulate als reuiger Flüchtling zu melden. Mayer Wien wurde demzufolge nach seinem Bestimmungsorte abgehoben und dürfte dieser Tage hier eintreffen.

* Unfall. Der in verschiedenen Kreisen der Hauptstadt bekannte Humorist Joseph Seidner hatte gestern Nachmittags das Unglück, von einem Fiaker überfahren zu werden und hierbei einen Knöchelbruch zu erleiden. Herr Seidner muß nun in Folge dessen das Bett hüten.

* Ermordung eines Gutsbesizers. In der Nacht auf den 15. d. M. wurde der Malnauer Gutsbesizer Georg Thury in seinem Schlafgemache ermordet. Thury war am Abende des 14. d. aus Keszdi-Wasárhely von einer Gerichtsverhandlung heimgekehrt und hatte sich, da er sehr ermüdet war, sofort schlafen gelegt. Seine Familie war in dem anderen Zimmer bis 10—11 Uhr wach und begab sich sodann ebenfalls zu Bette. Am Morgen hörte die Gattin Thury's den Vekteren stöhnen; in der Meinung, ihr Mann schnarche im tiefen Schlaf, machte sie das Gesinde aufmerksam, ließ aufzutreten, um denselben nicht zu wecken. Als gegen acht Uhr noch immer kein Zeichen des Erwachens erfolgte, ging die Frau in's Schlafzimmer, trat zum Bette hin und bemerkte nun zu ihrem Entsetzen, daß Thury in seinem Blute liege. Die Familie des Ermordeten begab sich gegen Malnauer Einwohner Sigmund Botos Verdacht, der an jenem Abend nach zehn Uhr in der Küche des Hauses gesehen wurde, sowie gegen einen gewissen Stephan Pretis, welcher sich geäußert hatte, er werde aus der Haut Thury's, mit dem er in eine Prozeßangelegenheit verwickelt war, ein Sieb bereiten. Die beiden genannten Individuen, sowie zwei andere Verdächtige, Namens Stephan Drob und Michael Koscsis, wurden in Haft gebracht, doch leugnen bisher Alle, die That begangen zu haben. Der Vorfall hat unter den Bewohnern des Haromheker Stuhles ungemeine Aufregung hervorgerufen, da Thury daselbst zu den angesehensten und einflußreichsten Persönlichkeiten gehörte.

* Schneeverwehung. Im Sároszer Komitat hindern die Schneeverwehungen den Verkehr außerordentlich. Auf der Bartfeld-Sperieser Landstraße kann man nur mit großer Mühe fortkommen. Dem „N. S.“ zufolge sind sogar viele Menschen durch die Schneestürme und die immense Kälte um's Leben gekommen.

* Vom Grafen Mieczyslaw Potocki, dessen Todesnachricht die verschiedenen Asskuranz-Kammern Europa's in den letzten Tagen in so vorzeitiges Entzücken versetzte, wird heute von einem Wiener Blatte zur Abwechslung wieder einmal erzählt, daß er ja gestorben sei. Ein polnisches Blatt widmet ihm sogar schon einen Nachruf. Mieczyslaw Potocki war der Sohn Felix Potocki's, der als Marschall der Konföderation zu Bar Polen in's Verberben stürzte. Mieczyslaw war stets ein Sonderling und wollte den Herzog von Braunschweig nachahmen, indem er der Stadt Genf 12 Millionen Francs vermachte. Seine ungeheueren Besitzungen in Rußisch-Polen hatte er später verkauft. Seine Frau erstattete gegen ihn die Anzeige, daß er ihrem Leben mit Gift nachgestellt habe, und dies zog ihm ein Verbannungsurtheil zu. In Saratow büßte er die Strafe ab, und um einer Gnade des Czar Nikolaus theilhaftig zu werden, ging er mit seinem Sohne zum Schisma über. Damals täuschte er sich zwar in seinen Erwartungen, kurz Zeit darauf aber erwirkte ihm die Fürstin Kisielow die ersehnte Befreiung. In Paris, wohin er dann ging, machte er sehr bedeutende Börse-Spekulationen. Er sammelte ein riesiges Vermögen und genoß dabei den Ruf eines sonderlichen Sparmeisters. Erst vor kurzer Zeit gewann er im Prozeßwege (wir haben die bezügliche Verhandlung seinerzeit mitgetheilt. — Die Red.) der Geliebten seines verstorbenen Sohnes ein Palais ab, welches dieser ihr bei Lebzeiten geschenkt hatte.

* Ein Riese — untauglich. Aus Nagyzsúr wird dem „Ang. Bl.“ unterm Gestrigen geschrieben: Vor der hiesigen Asskuranz-Kommission erschien beim Aufsuchen des Namens Peter Schwarcz ein enorm fetter Rielenbursche, welcher in seiner Eigenschaft als „Riese“ die Welt bereist und sich für Geld sehen läßt. Als der Bursche unter das Maßstab gestellt werden sollte, erwies sich dasselbe für zu klein. Der Brustumfang betrug 163 Centimeter. Das seltenere Ereigniß wurde im Protokoll „verewigt“, zumal der Bursche, und zwar wegen Fettsucht, untauglich erklärt wurde. Der Bursche ist aus Nagyzsúr gebürtig und hat noch zwei jüngere Schwestern, die eben so groß und fett sind, wie er, und demnächst auch auf Kunststreifen gehen werden.

* Ein hübscher Zug vom Sultan. Am Vorabende des Weiram-Festes, das die mohamedanische Welt vom 8. bis zum 11. d. M. gefeiert hat, ließ der Sultan neunundsechzig in den Schuldbefängnissen Konstantinopels inhaftirte Personen wieder in Freiheit setzen, indem er selbst aus seiner Privat-Schatulle die Schulden dieser Armen im Betrage von 145,769 Pfastern (1 Pfaster = 9 kr. ö. W.) zahlte. Freilich wird es Leute geben, welche sagen werden, der Padiſchah möge früher seine eigenen Schulden zahlen, ehe er daran denkt, die Gläubiger Anderer zu befriedigen.

* Aus dem Cirkus Suhr wird uns mitgetheilt, daß laut einer dahin gelangten Anzeige des Obersthofmeister-amtes Se. Majestät der König für morgen, Sonntag Nachmittags a. h. Seinen Besuch in Aussicht gestellt habe.

Vereinsnachrichten.

(Zu Theresienstädter Kasino.) Königsgasse 45, findet Mittwoch, den 26. d., Abends halb 8 Uhr, ein

Künstlerabend mit Konzert statt. Nach dem Konzert ist gemeinschaftliches Souper in den Kasino-lokalitäten. Die Klubmitglieder erhalten besondere Einladungen.

(Der Budapester Turnverein) veranstaltet am 16. Februar l. J. in den Lokaltäten „zum Fasan“ einen Turneball.

Au der Donau.

„Woher?“

„Von der Donau.“

„Wohin?“

„Zur Donau.“

Das ist das Um und Auf des Straßengesprächs.

Begeben wir uns ebenfalls zur Donau ober, besser, zu jenem aus einem wüsten Chaos regelloser Schollen bestehenden Eisfelde, das in ungefrorenen Zeitläuften die „schöne blaue Donau“ genannt zu werden pflegt.

Wir gelangen auf den Franz Joseph-Platz und finden, daß wir uns bereits auf dem „Schauplatz der Ueberschwemmung“ befinden. Hier hat von den tiefer gelegenen Quais die Dampfschiffahrt-Gesellschaft sich und die ihr anvertrauten Waaren „gerettet“. Wächterhäuser und auf Rädern ruhende Wasserfässer, Kollis in allen Formen, „Schinakele“ und andere ähnliche Dingerchen liegen in schlecht verhehlter Angst auf dem Pflaster umher und man wundert sich, daß man die Straße zur Kettenbrücke nicht von kompletten Konstantinopelfahrern umfüllt sieht. Wäre der Strom unter seiner starren Eismasse nicht so verdummt stumm, man fühlte sich ordentlich versucht, ihn auszufragen, ob er sich über die Furcht seiner lieben Nachbarn nicht lustig mache. Aber er ist nun einmal verstummt und gibt nicht das geringste Lebenszeichen von sich. Geräuschlos streckt und reckt er sich in seinem steinernen Bette, langsam wie im Schlafe erheitert er die Pfeilerfodel der Kettenbrücke, schleicht er die Quaiplattform hinan und wehe uns, wenn er, vom Thauwinde gerüttelt, plötzlich erwacht und die Eismasse zerreißt, um grollend und brausend, mauererschütternd und Häuser untergrabend, mit unheimlichem Wüthen in den Gassen lange Zeilen zu brechen.

Doch — soweit sind wir Gottlob noch nicht, und noch läßt sich's trockenen Fußes auf den Frachtenquais promeniren; nur kann Einem hier das in Europa gewiß seltene Malheur passiren, daß man von einem auf der Flucht begriffenen Hause überfahren wird, was auch nicht zu den süßesten Annehmlichkeiten des Lebens gehören dürfte. Aber nur jene Häuser vom unteren Quai begeben sich auf den Ararat des Franz Joseph-Plazes unter den Schutz des Krönungshügels, deren Grundmauern sich nicht unter der Erde befinden; denn da das amerikanische System des Häuserrückens bei uns noch nicht gang und gäbe ist, so müssen die in der Erde wurzelnden Bureaux ihrem Schicksale überlassen werden. Uebrigens sind wie gegen einen anstürmenden Feind Wälle und Gräben aufgeführt worden, vor den Ziegelwänden der Dampfschiffahrt-Bureaux Eisbrecher errichtet, und wenn auch diese von den bislang noch schlafenden Schollen niedergedrückt werden, dann... Aber, soweit sind wir, wie gesagt, noch nicht. Noch sind an der Quaitreppe vier Stufen eisfrei und die Eisbrecher haben jedenfalls Zeit, sich auf ihre Bestimmung vorzubereiten.

Einen mitleiderregenden Anblick bieten die huntebemaekten Fischerfahne, welche — wie der Karpfen in der Sulz — im Eise stecken, ohne sich rühren zu können. An vielen Ketten und Tauen sind die schwanken Barken am Ufer befestigt, aber wer schützt die Rippen der eingefrorenen Schiffe vor der gefräßigen Eismuth? Wie das knarren und krachen wird, wenn der Strom seine Fesseln bricht und die scharfgezahnten Schollen sich an das alte Holzwerk machen! Wie es stöhnen und jammern wird unter der ungestümen Umarmung und wie es in allen Fugen erdröhnen wird!...

An dem Strome haben sich die Leute bald sattgesehen, denn die Eisschollen geben nicht viel zum Sehen; es sei denn, daß die verschiedenen Abfälle, die bis in die Mitte des Stromes abgelagert sind, die Phantasia des Beschauers zu hohem Grade rege machen, welche sich unwillkürlich mit der Frage beschäftigen muß, auf welche Weise diese Dinge so weit kommen konnten. Auch die Wasserweiber verschiedenen Geschlechts, welche Löcher ins Eis schlagen, um ihre von den zweifelhaften Segnungen der Wasserleitung bisher unbehelligt gebliebenen Kunden mit grünem Flußwasser zu versehen, können die Aufmerksamkeit der Passanten nicht für die Dauer fesseln. Des größten Zuspruchs erfreuen sich daher die Dampfpumpen, welche die schöne Aufgabe haben, den Inhalt der Kanäle dem Strome auf überirdischem Wege zukommen zu lassen. Die großen Spundlöcher der Kanäle sind geöffnet und da möchte Jedermann gern schauernd hinab blicken in die gräuliche Tiefe, auf deren Grund die „geheimen Wasser rauschen“, die von der Saugkraft der Pumpe emporgesördert werden. Doch ist der Blick in die Tiefe nur den Eingeweihten — Ingenieuren und Trabanten — gestattet; die übrigen Sterblichen können, durch einen Mißberg und durch sonstiges Barrikadenwerk vom geheimnißvollen Loche getrennt, nur von der Ferne bewundernde Zeugen der wohlthätigen Pumparbeit sein.

All' dies ist „vor der Ueberschwemmung“ zu sehen — wir wollen hoffen, daß es nicht ärger kommen werde.

A. St.

Theater, Kunst und Literatur.

(Zur deutschen Theater am Herminienplatz)
kam heute Abends ein Volkschauspiel in fünf Akten von
Schneeberger (Arthur Storch): „Himmel und Hölle“
zur ersten Aufführung. Das Stück, welches in Cisleithanien
verboten wurde, weil es sich eine etwas freie Sprache gegen
die Jesuiten erlaubt, ist ein echtes, rechtes Volksstück,
voll lebenswahrer Figuren und effektvoller Szenen. Es
spielt während des Krieges im Jahre 1859 und bietet eine
Reihe lebensvoller und interessanter Bilder aus dem Soldatenleben. Zum Schlusse wird auch die Tugend belohnt und
das Laster in Gestalt eines Vollblutjesuiten bestraft — kurz
das Stück enthält alle erdentlichen Erfordernisse zur Erzielung jener Wirkung, welche speziell österreichische Volksstücke
in der Regel anzuführen pflegen. Die Aufnahme der Novität war eine überaus freundliche, und es gab Seitens des
zahlreichen Publikums hellen Beifall die Menge. Der Autor
wurde nach dem vierten und fünften Akte wiederholt lebhaft
gerufen. Zu dem durchschlagenden Erfolge der Novität trug
das treffliche Spiel des Frln. Paulo und der Herren
Feld, Horváth und Schöna das seine bei.

* „Die Reise um die Erde in 80 Tagen“ wird im
Bolsktheater nur noch dreimal, Montag, Dienstag
und Mittwoch, gegeben. Am Donnerstag folgt sodann
Lott's neues Stück: „Die Familie des Werkelmannes“.
Die nächste Operetten-Novität dieser Bühne ist „Die reiche
Bäckerin“ von Offenbach.

* Im deutschen Theater in der Wollgasse findet
Montag eine Reprise der „Fledermaus“ und Dienstag
und Mittwoch, gegeben. Am Donnerstag folgt sodann
Lott's neues Stück: „Die Familie des Werkelmannes“.
Die nächste Operetten-Novität dieser Bühne ist „Die reiche
Bäckerin“ von Offenbach.

* Wiener Blättern zufolge hat sich der Krankheits-
zustand des schon seit einiger Zeit darniederliegenden be-
kanntesten Charakterdarstellers und Komikers C. M. Rott
in den letzten Tagen so sehr verschlimmert, daß an dem Auf-
kommen des greisen Künstlers gezweifelt wird. Von mate-
rieller Noth ist Rott befreit, da Offenbach, Fräulein
Geisinger und Albin Swoboda ihn ausgiebig
unterstützen. In den nächsten Tagen soll außerdem eine
Vorstellung zu Gunsten des erkrankten Schauspielers statt-
finden, für welche die hervorragendsten künstlerischen Kräfte
an sämtlichen Wiener Bühnen ihre Mitwirkung bereits
zugesagt haben.

Offener Sprechsaal. *)

DAS ATELIER
des Architekten
ADOLPH LANG

befindet sich Innerer Stadt, Wienergasse 3, 2. Stock.
7107

Allen unseren Freunden und Verwandten
statt besonderer Anzeige zur Nachricht, daß ich mich
mit Fräulein
RISA KOHN
verlobte.
Med. Dr. Sam. E. Goldberg.
Budapest, den 22. Januar 1876.

Rothgedrungenener
Möbelausverkauf.

Wegen Räumung der Lokalitäten bis ersten
Februar a. c. und gänzlicher Auflösung meines
Möbel-Geschäftes bin ich gezwungen, den ganzen
Vorrath solidest gearbeiteter Tischler- und Tapezierer-
Möbel, darunter auch ein hochfein gekupfertes kom-
plettes Säulen-Schlafzimmer zu staunend billigen
Preisen auszuverkaufen.

Moritz Bauer,

Budapest, Palatingasse Nr. 6, Ecke der Trinyigasse.

Das Komite des gefertigten Vereins beehrt sich hie-
mit, den p. t. Mitgliedern zur Kenntniß zu bringen, daß auf
Grund der hohen Dites genehmigten modifizirten Statuten
die jeweiligen Begünstigten nach dem Sterbefalle eines
ordentlichen Mitgliedes von nun ab eine

fixe Ablebepremie von tausend Gulden

öfterr. Währung ausbezahlt erhalten, und glaubt mit Rück-
sicht auf die anerkannt humanitäre Tendenz des Vereines, so
wie angesichts der Möglichkeit, welche Jedermann, also auch
dem Winderbemittelten geboten ist, durch geringe Beiträge
seinen Angehörigen für den Fall seines Ablebens die Mittel
zur Gründung einer Existenz zu sichern, die Hoffnung
auszusprechen zu dürfen, daß dem Vereine möglichst viele Mit-
glieder beitreten werden.

Aufnahmen finden mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage täglich Nachmittags von 3—6 Uhr statt, und
werden Beitrittserklärungen im Sekretariate (Dorothea-
gasse Nr. 9, 1. Stock) entgegengenommen, allwo auch
etwaige Auskünfte bereitwillig erteilt werden.

Das Komite
des „Ersten Budapester
Selbsthilfs-Vereins“
Markus Maerle, Präses.

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik
Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Dr. F. Sugar, S. Oberphysikus,
ehemaliger Assistenz-Arzt Professor Riccoris
in Paris ordinirt wie früher in Budapest, Neuh
Wienergasse 6, für Herren von 11—1 Uhr, für
Damen von 2—3 Uhr. Auch brieflich.
6992

Im Neubane

Ecke der Hochstrasse u. Waltznerboulevard
find die Parterre- und Kellerlokalitäten pr. 1. Mai zu
vermietten. Näh. bei Moritz Munk & Comp. zwei
Ablergasse.
7136

Reisende Beamte,

welche in der Lebensversicherungs-Branche Erfahrung haben,
finden Anstellung, auch werden junge Leute, welche genü-
gende Befähigung besitzen, zu Lebensversicherungs-Acquisi-
teuren herangebildet. Offerte find an die Direktions-„Haza“
Budapest, Fr. Deakgasse 5, zu richten.
6986

Ball-Toiletten!

Seiden-Foulards, glatt, farblich in den schönsten Nachtfarben
früher 1.60 kr., verkaufen, solange der Vorrath reicht, a 1 fl.
den Meter oder 80 kr. die Elle, ferner empfehlen weiße u.
farbige Larlatan, Gazier, Grenadine zc. in reicher Auswahl
zu sehr billigen Preisen in der

Damen-Mode- und Konfektionshalle

zur
„Wiener Weltausstellung“,
Hatvanergasse 2, im alten Postgebäude.
7100

Telegramme.

Wien, 22. Januar. (Priv.-Telegramm.)
Gestern Abends hat eine zweite Versammlung von
Mitgliedern des Herrenhauses stattgefunden,
welche den österreichisch-ungarischen
Verhandlungen gewidmet war.
Wie an der ersten Besprechung nahmen außer dem
Mitter v. Schmerling, Hafner, dem Grafen Anton
Auerzberg, Mercandini, Wrba zc. zc. auch gestern
oppositionelle Mitglieder, wie Graf Leo Thun und
Kardinal Schwarzenberg, an der Versammlung
theil; über die Vorgänge in der letzteren wird auch
diesmal das strengste Stillschweigen beobachtet.
Doch transpirirt so viel aus diesen geheimen Ver-
handlungen, daß auch klerikale und föderalistische
Mitglieder des Herrenhauses den Standpunkt der
Majorität theilen, daß eine weitere Belastung der
cisleithanischen Reichshälfte an Ungarn nicht zuge-
standen werden könne. Die Regierung war in der
Versammlung wieder nicht vertreten.

München, 22. Januar. (Priv.-Telegr.)
Der Zustand der Frau Herzogin May hat
sich derart gebessert, daß schon Termine für
die stattfindenden Hoffeste während des Karnevals
bestimmt wurden.

Wien, 22. Januar. Die Geschworenen erkannten den
wegen Gattenmordes angeklagten Schuster mit elf gegen
eine Stimme für schuldig; derselbe wurde zum Tode ver-
urtheilt.

Berlin, 22. Januar. Der Kultusminister
beantwortete die Interpellation Birchow's über die
Synodalordnung; Birchow erklärte sich mit der
Antwort für befriedigt.

München, 22. Januar. Die Frau Herzogin
May befindet sich auf dem Wege der Genesung, da-
her keine Bulletin mehr ausgegeben werden.

Petersburg, 22. Januar. Das Journal
„Golos“ drückt seine hohe Befriedigung über die
Zustimmung der britischen Regierung zur Reform-
note des Grafen Andrásh aus und hebt hervor, daß
die Theilnahme Englands an dem europäischen
Konzerte nicht bloß nützlich, sondern stets
notwendig zur Befestigung des allgemeinen
Friedens sei.

Belgrad, 22. Januar. Die Stupschina be-
rieth die von 20 Abgeordneten beantragte erweiterte
Anklage gegen das Ministerium Marinovic's und
das Kabinet Danilo Stefanovic's wegen angeblicher
Gesekwidrigkeiten. Kaljevic bekämpfte den Antrag
mit Hinweis auf die gefahrdrohende äußere Situa-
tion und ermahnte zur Eintracht; der Antrag wurde,
als nur von Parteileidenschaft diktiert, abgelehnt.
Die Interpellation an den Ministerpräsidenten we-
gen Aufklärung über eine unter der Regentschaft zu
Stande gekommene geheime Verfassung wurde an-
genommen.

Wien, 22. Januar, 2 Uhr 20 Min. (Schluß-
kurse.) Kreditaktien 191.60, Anglo-Austrian 91.50, Ga-
lizier 197.—, Lombarden 115.—, Staatsbahn 293.50,
Tramway 91.—, Rente 68.85, Kreditlöse 161.75, 1860er
Loose 112.60, 1864er Loose 134.50, Napoleond'or 9.19—,
Münzkufaten 5.41—, Silber 104.50, Frankfurt 56.10,
London 114.20, Preuß. Kassenanweisungen 56.85, Union-
bank 73.75, Lürfenlöse 24.—, Allgem. Baubank 8.—,
Anglo-Baubank 22.—, Schwach.

Wien, 22. Januar, 2 Uhr 20 Min. (Offizielle
Schlußkurse.) Ungar. Grundentlastungs-Obligationen
76.—, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 98.50, Salgó-
Larjäger —.—, Anglo-Hungarian 88.75, ungar. Kredit-

aktien 177.50, Franco-Hungarian 27.—, ungar. Pfand-
briefe 85.20, Mföldbahn 115.—, Siebenbürger —.—,
ungar. Nordostbahn 110.—, ungar. Ostbahn 43.75, Ost-
bahn-Prioritäten 65.90, ungar. Loose 76.10, Theißbahn
198.50, ungar. Bodenkredit-Aktien 52.50, Municipalbank-
Aktien 9.75.

Wien, 22. Januar, 6 Uhr 20 Min. (Abend-
börsen.) Kreditaktien 191.25, ungar. Bodenkredit-Aktien
52.50, Anglo-Hungarian —.—, Anglo-Austrian 91.50,
ungar. Kreditbank 177.—, Franco-Hungarian —.—,
Lombarden 115.50, Staatsbahn 292.50, Unionbank 74.—,
Anglo-Baubank —.—, Galizier —.—, Napoleondor —.—,
Rente 68.85, Geschäftslös.

Berlin, 22. Januar. (Schluß.) Galizier 86.75,
Staatsbahn 516.50, Lombarden 199.50, Papier-Rente
60.40, Silber-Rente —.—, Kreditlöse 335.90, 1860er
114.10, 1864er 295.50, Wien 174.75, Kreditaktien 335.—,
Rumänier —.—, ungar. Loose 167.20, ungar. Ostbahn
58.20, Schwach. — Nachbörsen: Kreditaktien 335.—,
Staatsbahn 517.50, Lombarden 200.—.

Frankfurt, 22. Januar. (Abendsozietät.)
Wechsel per Wien —.—, österreichische Kreditaktien 168%/,
österreichische Bankaktien 789.—, öfterr. Staatsbahn-Aktien
258 %/, 1860er Loose —.—, 1864er Loose —.—, Papier-
Rente —.—, Silber-Rente —.—, Lombarden 101.25, Ga-
lizier 173.—, Fest.

Paris, 22. Januar. (Schluß.) 3perzentige Rente
66.47, 5perzentige Rente 105.40, italienische Rente 71.37,
öfterr. Staatsbahn 641.—, Credit Mobilier 188.—, Lom-
barden 255.—, Lürfenlöse 55.—, Fest.

London, 22. Januar. Consoles 93 %/16.

Berlin, 22. Januar. (Produktenmarkt.)
Schluß. Weizen per Januar Rm. —.—, per
April-Mai Rm. 194.50. Roggen loco Rm. 152.— per
Januar Rm. 152.50, per April-Mai 150.50, per Mai-
Juni Rm. 149.50. Hafer per Januar fehlt, per April-
Mai Rm. 163.—. Rüböl loco Rm. 64.80, per Januar
Rm. 64.80, per April-Mai Rm. 65.30. Spiritus loco
Rm. 43.—, per Januar-Februar Rm. 44.80, per April-
Mai Rm. 46.90, per Mai-Juni Rm. 47.30.

Köln, 22. Januar. (Produktenmarkt.)
Weizen behauptet, loco Rm. 19.30, per März Rm. 19.80;
Roggen stetig, loco Rm. 14.35, per März Rm. 14.80;
Del matter, loco Rm. 35.10, per Mai Rm. 34.40.

Stettin, 22. Januar. (Produktenmarkt.)
Weizen per Frühjahr 196.—, per Mai-Juni 200.—; Rog-
gen per Januar-Februar 142.—, per Frühjahr 145.—; Del
per Frühjahr 64.25, per Herbst 64.—; Spiritus loco
42.80, per Januar-Februar 43.60, per Frühjahr 46.—;
Rübjen per Frühjahr 315.

München, 22. Januar. (Produktenmarkt.)
Weizen 10 Mark 27 Pf., Roggen 7 Mark 88 Pf., Gerste
8 Mark 32 Pf., Hafer 8 Mark 44 Pf., Weiden 8 Mark 7 Pf.
Gesamttzuzufuhr 18,729, verkauft 15,423 Ztr.

Leipzig, 22. Januar. (Produktenmarkt.)
Geringe Nachfrage, Preise weichend. Prima ungar. Wei-
zen 29—30 Francs, geringere Qualitäten 26—28 1/2 Francs
franko Romanshorn.

Paris, 22. Januar. (Produktenmarkt.)
(Schluß.) Achtmarkenmehl per laufenden Monat 56.50,
per März-April 57.50, per vier Monate von März 58.25.
Rüböl per laufenden Monat 85.25, per März-April
82.75, per vier Sommermonate 81.25, per vier letzte Mo-
nate 80.—. Leinöl per laufenden Monat 67.25, per
März-April 68.50, per vier Sommermonate 71.—.
Spiritus per laufenden Monat 44.50, per März-
April 45.50, per vier Sommermonate 48.—. Zucker
raffinirt 139.50.

Der kleine Kapitalist.

Berlin, 22. Januar. (Telegr.) Börsenbericht.
Wenig fest, lustlos; internationale Werthe, öfterr. Kredit
ausgenommen, mäßig behauptet; Bahnen und Banken
niedriger, Industriewerthe gedrückt, Anlagewerthe fest, Geld
3 1/2 Perzent. — Nachbörsen: Kreditaktien 335,
Staatsbahn 517.50, Lombarden 200, ungar. Loose 167.25,
ungar. Ostbahn 58.20.

Budapest, 22. Januar.

(Zur Eisenbahnartellfrage.) Heute 6 Uhr
Abends begann im Kommunikationsministerium unter Prä-
sidium des Kommunikationsministers Pöchy in Angelegen-
heit der wichtigen, bisher so vielseitig besprochenen Eisen-
bahnartellfrage eine auf mehrere Stunden berechnete Kon-
ferenz der Direktoren, respective der Vertreter aller bethe-
iligten Eisenbahnen. Nachdem heute kaum eine endgiltige
Entscheidung erfolgen dürfte, werden die Konferenzen in den
nächsten Tagen fortgesetzt.

(Zur Fusion der Lokalbanken.) Der „Ungar.
Lloyd“ meldete angeblich „aus sicherer Quelle“, daß der
Allgemeine Spar- und Kreditverein für Gewerbetreibende
als solcher zu bestehen aufgehört soll. Das Institut soll nach
dem erwähnten Blatte sich mit der Allgemeinen Pest-
Leopoldstädter Sparkasse vereinigen und das fusionirte In-
stitut unter dem Namen der letzteren weitergeführt werden.
Wie nun das „Politische Volksblatt“ mittheilt, hat man in
kompetenten Kreisen sich mit dieser Idee gar nie beschäftigt,
denn die Leopoldstädter Sparkasse ist eine Filiale des Spar-
und Kreditvereins, deren Vermögen in dem jüngst ver-
öffentlichten Ausweise des Spar- und Kreditvereins figu-
rirt. Wenn daher ein Institut zu bestehen aufgehört, so kann
es nur die Leopoldstädter Sparkasse sein. Was jedoch die
von einflussreichen Aktionären faktisch angeregte und bereits
eingehend besprochene Idee der Fusion der Pest-Ofner
Handwerkerbank und des Spar- und Kreditvereins betrifft,
läßt es sich nach dem leterwähnten Blatte wohl nicht mit
Bestimmtheit behaupten, daß dieselbe zweifelsohne zur Aus-
führung gelangen wird, doch ebenso wenig, daß dieselbe, wie
dies der „Ungar. Lloyd“ erfahren haben will, fallen gelassen
wurde.

(Raschau-Oderberger Bahn.) Wie aus Wien
gemeldet wird, ist in Angelegenheit der Raschau-Oderberger
Eisenbahn bezüglich der Larifffrage, welche die letzte Schwie-
rigkeit bildete, gestern zwischen den Vertretern der beiden
Regierungen eine vollständige Einigung erzielt worden, und
ist somit auch diese Eisenbahnfrage vorbehaltlich der
Zustimmung der beiden Legislativen als erledigt zu
betrachten.

Handelsüberblick der Woche.

Budapest, 22. Januar. (Orig. Ber.) Im Geschäft ist es allenthalben stille, der Verkehr stockt und die gesamte Geschäftswelt sieht in nicht eben hoffnungsvoller Stimmung der Zukunft entgegen.

Getreide In der abgelaufenen Woche erfuhren die Preise von Weizen keine Veränderung, als jedoch zum Schlusse der Woche mehrere Mühlen angefangen den Betrieb einstellten, drückten sich die Preise einigermaßen und wurden mehrere Partien um einige Kreuzer billiger abgegeben.

Mehl. Bei gesteigerter Kaufkraft der heimischen Käufer nahm das Geschäft in der verfloffenen Woche einen angenehmen Verlauf und die Stimmung hat sich einigermaßen befestigt. Es sind hauptsächlich Brodmehle, in welchen im Inlande ein bedeutender Umsatz sowohl auf prompte, als auch auf spätere Lieferung erzielt wurde.

Das Säulenfrüchten-Geschäft nahm auch in der vergangenen Woche keine bessere Wendung und sind die Preise einiger Artikel rückgängig.

Schweinefett. Das Geschäft im Allgemeinen blieb auch in der Vorwoche ohne merkliche Regsamkeit. Der Bedarf im Großen und Ganzen ist gering, und wenigstens die hiesige Produktion noch keine besondere Ausdehnung genommen.

Speck. Bei vorherrschend ruhiger Stimmung blieb ungarischer Landspeck zu 57 fl. per 100 Kilogr. ausbezogen, während hiesiger luftgetrockneter Speck zu 60 fl. 75 kr. bis 61 fl. 50 kr., geräucherter Tafelspeck zu 66 fl. per 100 Kilogr. bezahlt wurde.

Leinwand. Bei ziemlich reduzierten Vorräthen wurde Prima slowonische Waare zu 14 fl. 50 kr. bis 15 fl., gute Mittelwaare zu 13 fl. 50 kr. bis 14 fl. per 100 Kilogr. bezahlt. Sämmtliche Preise per Meterztr.

Wollwaren. Wiewohl in der Vorwoche in Folge der nunmehr geringeren Auswahl an besserer Frucht der Verkehr einigermaßen begrenzt sein mußte, verhartete das Geschäft gleichwohl in seiner früheren Festigkeit.

Spinnstoffe. Die in der abgelaufenen Woche in bedeutenden Quantitäten und trotz der Kälte von unseren Bauern auf den Markt gebracht wurden, erlitten im Preise einen Abbruch von 20-30 kr. per 100 Kilo.

Spinnstoffe. Geschäft hier unverändert, während auf den unteren Stationen etwas besserer Konsum eingetreten. Hier notiren wir: 23 fl. 30-38 kr. für neue Methode, für Preßhosenwaare 24 fl. 74 kr., für Raffina 25 fl. 97 kr. bis 26 fl. 15 kr., Alles per 100 Lierperzent.

Petroleum. Obgleich die Lager nicht gering waren, wurde im Verlaufe der Woche von Seite der Abgeber eine Zurückhaltung in Folge der anhaltenden Hausse an den ausländischen Märkten wahrgenommen.

Wohnhäuser und Felle. Auch in beendeter Woche blieb der Umsatz ein ungewöhnlich schwacher, bloß nasse Häute erfreuten sich eines besseren Preises.

gen sind folgende: Ungarische trockene Kuhhäute 97-100 fl. per Kilo, ungarische trockene Schafhäute 96-99 fl. per Kilo, ungarische trockene Pottschafhäute 148-150 fl. per Kilo, Nothhäute 6-7 Kilo 9 fl. bis 9 fl. 50 kr., per Paar dto. 7-8 fl., Kilo 11-13 Gulden per Paar, Kalfelle ohne Köpfe 195-200 fl., dto. mit Köpfen 180-188 fl. In der letzten Woche kamen circa 25,000 Stück diverse Schafelle zum Verkauf; die Preise waren: deutschwollige 2 fl. 80 kr. bis 3 fl. 40 kr. per Paar, serbische 125-132, bosnische 118-125 Gulden, Banater 140-160 fl. per 102 Stück. Lamelle wurden circa 14,000 Stück deutschwollige zu 70 fl. bis 75 fl. per 102 Stück nach dem Auslande verkauft.

Knoppern. Obwohl Prima-Balanea bedeutend gestiegen sind, wollen sich Fabrikanten zu dem Preise von 18 fl. 50 kr. bis 19 fl., wie solche Besther fordern, nicht herbeilassen und ziehen es vor, zuwarten.

Schafwolle. Der Umsatz war in Schafwolle in dieser Woche so ziemlich lebhaft, doch sind die Preise noch immer zu Gunsten der Käufer. Verkauft wurden: 6700 Kilogramm Backer-Einschuren von 73 fl. bis 74 fl. per 56 Kilogr., 8000 Kilogramm Gebirgsweischuren von 103 fl. bis 104 fl. per 56 Kilogr., 4000 Kilogramm Gerberwolle von 61 fl. bis 62 fl. per 56 Kilogr., 25,000 Kilogramm Prima Siebenbürger Schurwolle von 102 fl. bis 103 fl. per 56 Kilogr., 22,000 Kilogramm veredelte Zigaja von 74 fl. bis 75 fl. per 56 Kilogramm.

In fabrikmäßig gewaschenen Wollen war in der abgelaufenen Woche stilles Geschäft und wurde nur Weniges nach Reichenberg verkauft, weil die Fabrikanten in Folge der schlechten Geschäfte mit dem Einkauf für Winterstoffartikel noch zögern.

Vorkenviehmarkt-Bericht der Ersten ungar. Vorkenvieh-Markt- und Vorkauf-Gesellschaft in Budapest-Steinbruch, vom 21. Januar 1876. Flaue Marktberichte aller Konsum-Plätze stimmten das hiesige Geschäft trotz knappen Viehstandes etwas flauer und Maftvieh-Preise drückten sich um 1 kr. per Kilogramm.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektenbörse. 22. Januar. Heute waren weniger Nothverkäufe auf dem Markte bemerkbar, in Folge dessen auch Straßenbahn- und Schlicht'sche Eisengießerei-Aktien sich etwas erholten.

An der Vorkbörse kaufte man österr. Kreditaktien zu 192.40. An der Mittagsbörse blieben österr. Kreditaktien ohne Variationen zu 192.30 G., 192.40 B., Municipalbank-Aktien zu 9.50 gemacht, Ofner Kommersialbank-Aktien zu 138.— offerirt, Vaterländische Sparbank-Aktien zu 2370 G., 7380 B. geschlossen.

Die Abendbörse blieb unverändert flau; österr. Kreditaktien auf 191.70 ermäßigt, ungar. Bodencredit-Aktien auf 51.75 G. gebessert, Municipalbank-Aktien zu 9.50 G. geschlossen.

Getreidegeschäft. 22. Januar. Auch heute blieb der Verkehr aller Körnergattungen äußerst beschränkt. Die Preise erhielten sich unverändert und gelangten keine Schlüsse zur amtlichen Notirung.

Auszug aus dem „Nözlöny“. Konkurs in Budapest. Gegen Charlotte Arfövi, Modewarenhändlerin. Anmelddungs-Termin: 19., 20., 21. April; Kusturator: Advokat Emerich Wagner.

Wasserstand: Budapest, 22. Jan., Meter 4.94 üB. Null, Bregburg, 22. Jan., Meter 4.08 üB. Null, M.-Sziget, 22. Jan., Meter 1.08 üB. Null, Szatmar, 22. Jan., Meter 1.00 üB. Null, Tokaj, 22. Jan., Meter 1.09 üB. Null, Szolnok, 22. Jan., Meter 0.73 üB. Null, Segedin, 22. Jan., Meter 1.60 üB. Null, Arab, 21. Jan., Meter 0.08 unter Null, Groß-Beckeret, 21. Jan., Meter 0.47 üB. Null, Bezbán, 21. Jan., Meter 1.74 über Null, Eszegg, 22. Jan., Meter 0.97 üB. Null, Mitrowitz, 21. Jan., Meter 1.76 üB. Null, Semlin, 21. Jan., Meter 3.93 üB. Null, Alt-Drjowa, 21. Jan., Meter 1.08 üB. Null.

KURSTABELLE.

Table with multiple columns: Ang. Effekten, Silber, Wiener, Sparkassen, Industrie-Unterw., Privat-Lose, Wechsel-Course. Includes various financial instruments and their current market values.

Verantwortlicher Redakteur I. Schaitzer.

Haus-Verkauf. Ein schönes fast gebautes Haus mit mehreren Wohnungen, Karolyigasse Nr. 44 und Cze bei Blaugasse, eine schön gebaute Kegelbahn, schöner Garten u. aus freier Hand Liko zu verkaufen. Anstalt beim Eigentümer Budapest, Rakosgraben-gasse Nr. 25, beim Greizer.

Th. Rosenthal's Wechselstube, Karlgasse 20 evangelisches Schulgebäude.

GELDVORSCHÜSSE zu coulantesten Bedingungen auf Lose, Staatspapiere, Gold, Silber und Depotscheine. **Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Kassen, Gold, Silber, Grundentlastungsobligationen und Coupons. Promessen und Lose zu allen Ziehungen.**

Th. Rosenthal's Wechselstube, Karlgasse 20 evangelisches Schulgebäude.

Die schönsten Damen 6983
Ball-Toiletten u. Entrees (sortier de bal), nach neuester Pariser und Berliner Fagon, sind stets in reichster Auswahl zu haben in dem Damen-Modengeschäfte **Deakgasse Nr. 15 „zur Französin“.**

Ein fein ausgestattetes Tarlatan-, Creppliss- oder Moll-Kleid . . . fl. 20-25 u. aufw.
 Dieselben elegant mit feiner Blumen-Ausstattung . . . fl. 30-35 "
 Seidenkleider für Braut-Ausstattung in allen Farben . . . fl. 60-70-80 "
 Seiden-, Atlas- oder Fail-Kleid mit Illusion Crepp ausgestattet . . . fl. 60-70 "
 Entrees (sortier de bal) von Velour oder Eiderdunen Stoff . . . fl. 12-15-20-50
 Dieselben mit Schwarz- oder Weiß-Fuchs gebrämt . . . fl. 15-20-25-70

Außerdem empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Jacken und Pelze nach neuester Fagon aus feinem Peruvian, Palmerstone und Schipstin, Seiden-Cilian und Seiden-Sammete, Minister- u. Gentlemen-Fagon mit und ohne Verbrämung, welche ich der vorgerückten Saison halber zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe. Bei auswärtiger Bestellung bitte ich um Einsendung eines Leibes mit Angabe der vorderen Schoßlänge.

Rozsay, Deakgasse 15.

Terno!
 nach einer bewährten Methode statistisch zusammengestellt, gegen 1 fl. 50 kr. durch **A. von Lom, Berlin**, Köpenickerstraße 160. Auf vorherige Anfragen Auskunft gratis. 7163

Eggers preisgekrönte Spezialitäten.

Eggers Codeon-Drust-Pastillen in Kartons sammt Gebrauchsanweisung zu 25, 50 kr. und 1 fl.
Eggers Brust-Syrup in Taschensflacon sammt Gebrauchsanweisung zu 60 kr. und 1 fl. Sicherstes angenehmstes Heilmittel gegen alle Arten hartnäckiger **Katarrhe, Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden und Verschleimungen** zu benannten Originalpreisen zu beziehen von mir, sowie in allen Apotheken Oesterreichs, Ungarns und Siebenbürgens. Versendung gegen Nachnahme wenigstens 2 Kartons à 50 kr.

Adolf Egger,
 Budapest, Elisabeth Nr. 8.

Wilhelmsdorfer Malz-Extract, bei den katarrhischen Leiden, Husten (besonders auch Krampf- und Keuchhusten).
 11mal präparirt. Preis: 30 kr. bis 1.10 per Glas

A. J. Eder, ältestes Heizmaterial-Geschäft. 7173
 Bestimmungsbureau: Eckhaus der Waagner- und Kronengasse 12, im Hofe Nr. 13. Die Zufuhr wird nach dem Verhältnis des bestellten Quantum berechnet.

Preussische Salon-Steinkohle, beste Gattung	2	fl. —94
Tarjaner " " beste "	2	" —84
Coaks aus dem Pester Gaswert	2	" —65
Holzkohlen aus Rothbuchenholz 1.	2	" —45
Ferner alle Sorten bestes Gebirgsholz zu den billigsten Preisen der berühmtesten Dampfhochöfen in 4, 2 und 1 Meter, sowie auch zu 50 Kilo empfiehlt.		" —80
		" —60
		" 1.80

pr. 50 Kilo gleich 1 1/2-Stk

MaschinestrickeBaumwoll-Längen zum Anstricken des Fußes, geringelt oder weiß von 23-60 fr pr. Paar. Vorzügliche 4 Draht Schweizer Strickbaumwolle Nr. 14, fl. 1.26. Vorzügliche Patent fl. 1.19. Estremadura 6fache Strickbaumwolle starkfädig fl. 1.36. Weiße Häfelwolle fl. 1. Färbige Wolle in allen Sorten billigst. Vorzüglichste Sorte 4facher Strickwolle in großen Strängen fl. 1.10. Maschin Spulen-Zwirne bloß die beste Sorte. Gerü-Zwirne für Handarbeiten in großen Strängen 33 fr.

Zur Faschingsaison!!!
 Tarlatane in den schönsten Nachtfarben fl. 1.75
 Passende Organtine fl. 1.30 per Stück. Französische Nieder 1 Stück fr. 75, fl. 1, 2, 3, 4, 8 das Stück.
 Französische Flor-Strümpfe fl. 1, 1.40 per Paar.
 Weiße Schleppe, so auch Koffhaarröcke fl. 3, 4, 5, 6 per Stück. Kugelfranzen 33 fr. alle. Prager Handschuhe fl. 1.20.

F. W. UNGERS Sohn, Deakgasse 5.
 Tarlatane, Muster, so auch Preisbüchel auf Verlangen überallhin franco zugesendet.

Jos. Küferle & Co., Wien. 6475 v
 In Budapest bei den Apothekern Ein grosser Lager, Apotheke zum grossen Ansehen, Josef Topits, C. B. Aggr, Anton Gerhardt.

Zur Faschings-Saison!!!
 für Bälle, Concerte, Reunionen u. Tanzübungen
 geeignete Einladungs- u. Entree-Karten, Programme oder Tanzordnungen auf das schönste ausgestattet, zu folgend staunend billigen Preisen.

100 Einladungen in Briefform oder auf feinem weissen Karton v. fl. 1.20 kr. aufw.
 100 Entree-Karten auf feinem w. v. 70 "
 100 " auf farb. od. w. Papier 30 "
 100 Programme " 80 "
 100 eleg. ausgestat. Tanzordnungen v. fl. 1-3
 100 eleg. ausg. m. hochdruck in div. Farb. v. 4 "
 100 " " Goldrand v. 7 "

bei grösseren Bedarf verhältnissmässig billiger.
 Bestellungen beliebe man zu richten an die Buchdruckerei der Brüder Guttman Budapest, Grenadiergasse Servitengebäude, vis-à-vis der Karlskaserne. — Jeder Auftrag wird binnen 24 Stunden effectuirt.

Provinzaufträge werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

EDUARD WATZKE vormals DÖGLER, **MESSERSCHMIED** in Pest, Königsgasse Nr. 10.
 erzeugt alle Gattungen Rasier-, Feder-, Sack-, Gärtner-, Fleischhauer-, Küchen- und Schrottmesser, so auch alle Gattungen Scheeren u. sonstige Schneidwerkzeuge empfiehlt sich besonders für Reparaturen aller nur vorkommenden Gegenstände in diesem Fach mit der feinsten Ausarbeitung. NB. Auch sind Schlachtmesser (Chälef) in jeder Größe aus feinstem Stahl stets vorräthig. Guß-Stahl-Schrotthaden.

Tarlatane, weiße, 12ell., das Stück fl. 1.50 in allen feinsten Nachtfarben 1 fl. 60 kr. bis 2 fl., 20ell. 1/2, breit 4 bis 5 fl. 50 kr., so auch mit Gold u. Silber so auch passende Farbenorgantine dazu Moll und Creppliss zu Ballroben das Stück fl. 2.50 bis 6, Illusion in allen Farben, feinste von 18 fr. bis 1 fl., Satins in allen Nachtfarben 35 bis 42 fr., Seidenatlasse in allen Farben 68 fr. bis 1.50, Schwänen-Prem von 50 bis 80 fr., Gold- und Silberverschnürungen in Franzen und Spitzen, Ballfächer laut heutiger Fagon, größte Auswahl weiße und in allen Farben. Französische Fischbein-Nieder 65 kr., fl. 1.20 bis 4, weiße Schlepunterröcke fl. 3, 4-6, Atlasbänder in allen Schattirungen. Spitzen, echte und unechte zu Ballkleidern, Grellois Kugelfranzen in allen Farben, zreibige 33 fr. die Elle. Seidenstoffe, Spitzenstoffe, gebülmte Brüsseler Stoffe, weiße und schwarze in größter Auswahl, echte Seidencreppirischen in wunderschöner Ausführung, Fächerform, wie auch Blisse 28 bis 90 fr., Mollrüschen, Hohlkalben, so auch kleine Blisse, schmale und breite zu Volans, alles der heutigen Zeit gemäß zu besonders herabgesetzten Preisen.

6982 **MOR. HERZ, Deakgasse 5.**

Diejenigen Parteien, welche bei dem Vorschufgeschäfts-Inhaber **August Balazsdi** Pretiosen, Kleidungsstücke oder Versätscheine des königlichen Verfassamentes in Verfab gegeben haben, welche Gegenstände jedoch durch Lizitationen wieder andererseits afterweise verpfändet wurden, werden hiemit in ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht, wegen Auslösung ihrer Pfandgegenstände bis inkl. 1. Februar l. J. Vorkehrungen zu treffen und sich zu diesem Behufe innerhalb der angelegten Frist beim kön. Untersuchungsrichter Herrn v. Mersics (Corofärerergasse Nr. 13, 1. Stock, Thür Nr. 12) um so gewisser zu melden, als sonst im Sinne des sub 3. 266 1 8 1875 erlassenen Bescheides des kön. Kriminalgerichtes die betreffenden Pfänder nach Ablauf obiger Frist dem Pfandbesitzer zur freien Verfügung gestellt werden.

1727

100 Visitenkarten von **50** aufwärts **kr.**

100 Octav Briefe mit Namen von 60 kr. aufwärts
 Couverts " 65 "
 Octav Rechnungen " 50 "
 Hanfcouverts " 60 "
 Quart Briefe mit Namen " 95 "
 Lieferscheine ohn. " 50 "

1000 pr. Hanfcouverts mit Firmadruk 2.80
 Lieferscheine " 5.—
 Bogen Quartbriefpapier " v. 7 fl. aufwärts
 Octav Rechnungen m. " 4.—
 Quart " m. " v. 5.50 "
 Octav Adresskarten m. Rechnung 5.50

in der Buchdruckerei der Brüder Guttman Budapest, Grenadiergasse Servitengebäude. — Provinz-Aufträge werden mittelst Nachnahme schnellstens effectuirt. Auch sind daselbst Preisumwandlungstabellen nach den neuen Mass zu haben.

HEINRICH ZIPSER Buchhandlung in BUDAPEST, II., Graf Andrásy'sches Haus, empfiehlt sein reichsortirtes Lager von Werken aus allen Wissenschaften, Gebetbücher, Anthologien, Klassiker in elegantem Einband, Lehr- und Schulbücher in allen Sprachen, Landkarten, Jugendschriften, Kalender, Pränumerationen auf alle Zeitchriften, Modezeitung etc.

Alle in den Zeitungen, wenn auch von anderen Handlungen angekündigten Bücher, sind auf das schnellste durch mich zu beziehen.

„Hungaria“, Buchdruckerei- und Verlagsverein in Budapest. (Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des
„NEUEN PESTER JOURNAL.“

5. Jahrgang. Nr. 18.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Sonntag den 23. Januar.

NEMZETI SZINHÁZ. BANK-BÁN.

Eredeti nagy opera 3 felvonásban.

Népszínház.

Az ördög páruája.

Népszínmű 3 felvonásban. Irta: Tóth Kálmán.

Deutsches Theater, in der Wollgasse
Direktion Albin Swoboda.
Cagliostro.

Operette in drei Abtheilungen von F. Zell und Richard Genée. Musik von Johann Strauß.

Alessandro Cagliostro	Albin Swoboda
Lorenza Feliciani	Frl. Blum
Graf Stefan Fodor, ungarischer Leibgardist	Hr. Walter
Mittmeister Baron Lieven	Hr. Gutmann
Graf Prinzenstein	Hr. Meißner
Frau Adamit, eine reiche Witwe	Frl. Glöckner
Emilie, ihre Nichte	Hr. Berechon
Blasont	Hr. Frinke
Giovanni	Hr. Jordis
Emanueli	Hr. Hanno
Francesco	Hr. Hartmann
Severin, Unternehmer eines „Glücksbafens“	Hr. Schenk
Euphrosine, seine Frau	Frl. Ulricher
Herkules, sein Sohn	H. Eidi Klein
Danningen, ein Wiener Bürger	Hr. Schönau

Deutsches Theater, Herminenplatz.

Direktion Albin Swoboda.

Nachmittag. Kindervorstellung.

Die Zwerge vom Bloßberg.

Eine Komödie in 5 Bildern von C. A. Körner.

Abendvorstellung.

Himmel und Hölle.

Volks-Schauspiel in 5 Akten von Arthur Storch.

Herzog Richard	Hr. Feld
Frankenthal, Gutsdirektor des Herzogs	Hr. Wels
Hermine, dessen Tochter	Frl. Paulo
Julius v. Reinfels	Hr. Horvath
Helene, Gräfin v. Beauport	Frl. Römer
Amelie, ihre Jofe	Frl. Groß
Abbe Luzon	Hr. Lautenburg
Gemonier, französischer Oberst	Hr. Grans a. G.
Princive di Pandino	Hr. Christoph
Ein Professor	Hr. Richard
Unteroffizier Huber	Hr. Engel
Der Schuster Nagl	Hr. Schönau

Cirkus Suhr,

Radialstrasse.

Heute, Sonntag, den 23. Januar 1876,

2 grosse Vorstellungen,

die erste Vorstellung um 3 1/2 Uhr Nachmittags, die zweite um 7 Uhr Abends, bei der Nachmittagsvorstellung sind die Preise ermäßigt.

„Der grüne Teufel.“

Große phantastische Pantomime mit Tänzen, Tableau, ausgeführt von 60 Damen und Herren der Gesellschaft. Vor der Pantomime werden sich die vorzüglichsten Künstler produziren: als die kleine Tjährige Theres Amaros, Sign. Amaros als Affe, Sign. Veronie, Master Prief mit seinen 5 Söhnen, Hr. Albert Suhr, Frl. Lisa, Frl. Pauline und Hr. Stefan, Hr. Steffa, Miß Anatto. In den nächsten Tagen trifft hier der weltberühmte Robinson ein. Der Direktion ist es gelungen denselben für mehrere Gastvorstellungen zu gewinnen.

Für Restauration ist geforgt. Der Cirkus ist gut geheigt. Hochachtungsvoll O. SUHR, Direktor.



Diana-Saal,

Serepferstraße Nr. 13,
täglich

Grand Ball à la Berliner Orpheum,
Mittwoch, Donnerstag, Samstag und Sonntag
großer

Wäscherin-Maskenball,

Musik von der Nationalkapelle Patikarus Miska.
7109

Achtungsvoll
Breitner Armin.

Steinik' Blumen-Säle,

Karlskaserne, Gittergasse. 6895

Täglich Tanzfest à la Mabile.

Jeden Donnerstag und Sonntag

Maskenball.

Erste

Pester Hofenballe

Ecke der Königs- und Kreuzgasse Nr. 24.
Heute Gastvorstellung des 7110

Mr. Albert Francis, Miß Kate und
Elise Smithson, Miß Mand Lane,
english Sang and Dance

vom Principal London Theater.
Programme an der Abendkasse. Anfang 8 Uhr.

Täglich Vorstellung in Labes Restauration

im alten Postgebäude, Eingang Hatvaner- und Grenadiergasse, der 1. Budapestischer Sängergesellschaft unter der
Direktion des

J. Blau

3 Damen, 4 Herren und Ferdinand Ott, Klaviermeister.
Anfang halb 8 Uhr. Entrée 30 kr.
Für gute Speisen und Getränke, so auch mäßige
Preise und ordentliche Bedienung sorgt bestens
7139 F. Labes, Restaurateur.

Akrobaten- und Pantomimentheater

J. Markules,

Üllöerstrasse, Ecke Mariengasse.
Heute, Sonntag, sowie Montag, große Vorstellung. Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen, die 1. um 4, die 2. um 7 Uhr.
Heute, zum 2. Male:

FAUST,

große Pantomime.
Achtungsvoll J. Markules, Direktor.
Das Theater wird geheigt.



Täglich zu sehen.

Von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr.
Willardt's weltberühmtes

anatomisches Museum.

Wagner-Boulevard Nr. 20, Ecke Mor-
gengasse. 7004
Rühmlichst bekannte Galerie des menschlichen Entstehens bis zur reiferen Ausbildung, enthaltend 1000 Präparate, darunter solche, die in künstlerischer, wie wissenschaftlicher Hinsicht alles bisher Gezeigte übertreffen.
Freitag von 2-7 Uhr nur für Damen.

Szechenyi-Bromenade.

Heute, Sonntag, am 23. Januar 1876

GROSSE

Musik-Reunion

durch die Militär-Kapelle des 65. Linien-Inf.-Regiments „Erzherzog Ludwig Viktor“ unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn J. Obhlibal.

Anfang 6 Uhr. — Entrée 25 kr.

Hochachtungsvoll GEORG BUSCHER.

Die Saallokationen sind während der Winter-Saison zu Ballen, Hochzeiten und dgl. Festen unter billigen Bedingungen zu haben. 6987

Ofner Bierhalle,

Christinenstadt, gegenüber dem Sommer-Theater.

Heute, Sonntag den 23. Jänner 1876 große

Musik-Reunion

durch die Regiments-Kapelle des k. k. 23. Inf.-Reg. Hr. Arnoldi unter persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters Ph. Fahrbach junior.
Anfang 6 Uhr. Entrée 30 kr. 7171

Hochachtungsvoll
Anton Dolefschal, Restaurateur.

Die Restauration

zum

„Saukopf“ im Auwinkel

(Ofen),

ist mit oder ohne Dekonomie zu verpachten. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit Herr 6957

Franz Buchmüller,

in Pest, Kerepeserstraße Nr. 70, in Beleanan-Garten.

BLAUE KATZE

(Königsstraße).

Täglich Lasky's I. Pester Herkulanium.
im Vereine mit Direktor Honet.
Anstretten der beliebten Sängerin

Frl. Elise Lasky.

mit ihrer neuen Gesellschaft. Anfang um 8 Uhr.
Neu; „Die Tanzlust“, Musik von J. Strauß aus
Cagliostro.

Für gute Küche und Keller hat bestens geforgt
7104 Weninger, Restaurateur.

Groß' Bierhalle

Kettenbrücken-Palais, Ofen.
Heute

Großes Militär-Konzert

durch die beliebte Militär-Musik-Kapelle des 63. Linien-Infanterie-Regiments „Ludwig Salvator“ unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters

Wilhelm v. Asboth.

Anfang 6 Uhr. Entrée 30 kr.
Für gute Küche und echte Getränke sorgt bestens
A. Groß, Restaurateur.

SOFIEN-SAAL,

Zweimohrengasse Nr. 9.

Heute Sonntag den 23. Januar

grosser Masken-Ball.

Musik von der Nationalkapelle HORVÁTH MARCZI.
7144 Anfang 8 Uhr. Achtungsvoll
die Unternehmung.

Heute Sonntag den 23. Januar
finden in dem Eboraschen

Welt- und Zauber-Theater

am Stefansplatze,
zwei große Vorstellungen
mit neuen Programm statt. Die erste um 4 Uhr, die zweite um 7 Uhr Abends.

„HOTEL TIGER“,

Palatingasse Nr. 4,
wird der

grosse Saal

während des Faschings zu Ballen, Kränzchen etc. unter günstigen Bedingungen vermietet. Achtungsvoll
Josef Lafferl.

Bürgerliche Schießstätte.

Sonntag, am 23. Januar, Konzert durch die vollständige Regimentskapelle des k. k. 24. Linien-Inf.-Regts. Herzog von Parma unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters 7164

JOH. SAHÁN.

Anfang 4 Uhr Entrée 30 fr.

Seine ergebenste Einladung macht

Ferd. Schiefner, Restaurateur.

Billigste Weine

im Redouten-Weinkeller

(vis-à-vis dem Hotel König von Ungarn).
Ich beehre mich, hiemit anzuzeigen, daß die besten und vorzüglichsten heurigen, so wie alten Tischweine zu den nachstehend billigsten Preisen sowohl in loco als auch über die Gasse im Ausschank sind:
Heuriger Schiller 1 Liter 20 fr.
Heuriger Weißer 1 Liter 25 fr.
Alter Schiller 1 Liter 25 fr.
Alter Weißer 1 Liter 30 fr.
Alter Rothe 1 Liter 35 fr.
NB. 1 Liter ist etwas weniger als 3 Seidel.
Friedrich Schallern.

Roman- und Feuilleton-Zeitung

des
„Neuen Bester Journal.“

Ein Sonntagskind.

Roman aus dem Englischen.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Eine seltsame Geschichte.

(47. Fortsetzung.)

„Hier ist die Arbeit, welche sie in der Hand hatte, als sie das Haus verließ, und hier ist ihr Schuh, welchen die Männer, als sie ihre Leiche suchten, fanden“, fügte der Advokat hinzu.

L'Angelier erkannte die beiden Gegenstände, ebenso seine Frau, und es war keine Nothwendigkeit vorhanden, sie länger auszuforschen. Sie verließen Mr. Burcell's Kanzlei in Begleitung der beiden Polizei-Agenten, um für längere Zeit von der Außenwelt abgeschnitten zu bleiben und Maggots, das blinde Mädchen, wurde einstweilen in das Armenhaus gebracht, bis man ihr einen anderen Unterkunfts-ort gefunden haben würde.

Ehe sie die Kanzlei verließ, hatte sie ein ausführliches Geständniß von ihrem Antheil an der Fälschung abgelegt.

Die L'Angeliers hatten versprochen, ihr viel zu essen und warme Kleider zu geben, wenn sie genau befolgen wollte, was sie ihr zu thun befahlen. Sie sollte sagen, daß sie Aimée Rouget heiße, wenn man sie fragen würde; aber wenn die Leute mehr wissen wollten, sollte sie sagen, daß sie ein Nervenfieber gehabt und durch dasselbe das Gedächtniß verloren habe. Sie gab zu, Jack Bing zu kennen, der kein böser Bursche sei, sondern immer gefällig gegen sie war.

Es war ein sehr schlecht angelegter Plan gewesen, aber L'Angelier war in bitterster Noth, als er ihn erfaßte, und er hoffte, augenblicklich nach seiner Ausführung fortzukommen. Nun war es freilich anders gekommen.

Susanne Rouget kehrte mit ihrer Begleiterin nach Moorfields zurück, glücklich gemacht durch das freundliche Interesse, das Graham Lennor ihr bewiesen hatte, und durch das Versprechen, daß Lady Angela sie sehr bald zu einem Besuche bei sich abholen würde.

Jack Bing war aufgefordert worden, zu warten, als die Anderen fortgingen und er blieb schüchtern auf der Ecke seines Stuhles sitzen, zitternd vor Angst, daß er am Ende auch verhaftet werden könnte. Aber das sollte nicht geschehen.

Der Advokat und Mr. Lennor besprachen nur ganz leise, was sich für den armen Burschen thun ließe.

„Es muß etwas für ihn geschehen“, bemerkte Mr. Lennor. „Er scheint ein scharfsinniger Bursche zu sein.“

„Scharfsinnig — ja“, bemerkte der Advokat; „zu scharfsinnig, wie ich fürchte — ein Bursche, aus dem nichts rechts wird.“

„Ist er ein ausgemachter Dieb?“

„Das nicht, sonst würde er von der Polizei besser gekannt sein; aber er ist offenbar mit Dieben in Verbindung und auf dem kürzesten Wege ins Verderben. Ich für meinen Theil habe nicht viel Glauben an die Besserung eines solchen Subjektes.“

„Ah, Ihr Advokaten glaubt überhaupt nichts Gutes von den Menschen“, erwiderte Mr. Lennor lachend. „Wir wollen mit dem Burschen einmal reden, Mr. Burcell. Komm' her, mein Junge“, sagte er zu dem eingeschüchterten Jack Bing, „ich habe mit Dir zu sprechen. Du hast uns einen großen Dienst erwiesen. Weißt Du das?“

„Das freut mich, gnädiger Herr.“

„Und ich möchte gerne etwas für Dich thun.“

Jack Bing's Gesicht verzog sich grinsend.

„Gerade nicht mit Geld“, sagte Mr. Lennor lächelnd, „obgleich ich Dir ein kleines Taschengeld geben will; aber ich will etwas für Dich thun, um einen Mann aus Dir zu machen. So wie Du's bisher getrieben hast, geht es nicht weiter, sonst wirst Du ein Dieb aus Dir. Möchtest Du irgend ein Handwerk erlernen?“

Jack Bing erklärte, daß er zu keinem Handwerke Lust habe, weil ihm das eingesperrte Leben durchaus nicht behage; aber wenn er sagen dürfe, was er werden wollte, so müßte er gestehen, daß er am liebsten ein Seemann werden wollte. Er war schon auf einigen Schiffen gewesen und hatte die Matrosen um ihr lustiges Leben immer sehr beneidet.

„Ich wäre schon längst durchgegangen und hätte mich als Schiffsjunge verdingen“, sagte er, „wenn meine Mutter nicht wäre, die sich schrecklich darüber kränken möchte.“

Graham Lennor gefiel die Offenheit des Burschen sehr und er sagte freundlich zu ihm:

„Brav, mein Junge; vergiß nur Deine Mutter niemals. Jetzt gehe aber nach Hause und trachte ihre Erlaubniß zu gewinnen und dann will ich Dir eine Matrosenstelle kaufen und Dich vollständig ausstatten.“

Jack Bing ging im siebenten Himmel nach Hause und es gelang ihm, sich die Einwilligung seiner Mutter zu erwirken, ein Seemann werden zu dürfen und wenige Wochen später war er bereits auf einem großen Dampfer untergebracht und machte seine erste Seereise.

Acht und zwanzigstes Kapitel.

Auf dem Wasser.

Am demselben Abende, an welchem Aimée in das Wasser stürzte, saß Mrs. Stokes in der Kabine eines Kanalbootes, dessen Kapitän ihr Mann war und weinte bitterlich.

Das Gemach war sehr klein; nur sieben Schuh breit und zehn Schuh lang; aber es war nett und rein gehalten. Sie hatte ihr ganzes Leben in einer Schiffskabine zugebracht; als Kapitänstochter geboren, hatte sie dann den Kiesen geheirathet, der jetzt furchtbar betrunken und schnarchend auf dem Berdecke lag, und bei ihm das Leben auf dem Wasser fortgesetzt. Er war trotz der Rohheit, die unter Seinesgleichen gang und gäbe ist, ein guter Mann gegen sie gewesen, und sie hatten viele, viele Jahre zufrieden mit einander gelebt.

Sie hatte ihm viele Kinder geboren — aber sie waren nach und nach alle gestorben, bis auf zwei — einen Sohn und eine Tochter; der Sohn war ein großer, starker Mensch wie sein Vater geworden, das Mädchen aber war eine zarte Wasserlilie geworden, und in ihrem zwölften Jahre fing Milly Stokes an zu kränkeln und die Mutter brachte sie von einem Doktor zum anderen, um von jedem denselben Ausspruch zu hören.

Alle erklärten, daß ihr die Luft auf dem Wasser ungesund sei und daß die Ausdünstungen des Kanals ihre Kräfte untergrüben, und daß sie von demselben entfernt werden müsse, wenn sie am Leben bleiben sollte.

Bill Stokes und seine Frau begannen nun Pläne zu machen, wie sie irgendwo auf dem Lande eine Wohnung aufnehmen wollten und wie die Mutter und Milly sich dahin begeben sollten, während Vater und Sohn allein auf dem Schiffe bleiben und sie jeden Sonntag besuchen wollten.

Aber es sollte nicht sein — das Ende war näher als man gedacht hatte. Während sie noch Pläne machten, wie sie Milly erhalten könnten, erkrankte sie plötzlich heftig und starb in wenigen Tagen und an demselben Nachmittage, als es in Mrs. Bing's Haus gebrannt hatte, waren Bill Stokes und seine Frau am Lande gewesen und hatten ihren Liebling auf einem Friedhofe Londons zur ewigen Ruhe gebracht.

Und nun saß Mrs. Stokes in ihrer einsamen Kabine und weinte wie nur eine Mutter über den Tod ihres Kindes weinen kann, während Bill Stokes auf dem Berdecke lag, in dem schweren Schlafe der Trunkenheit den Schmerz um den Verlust seiner Tochter vergeßend.

Bill Stokes der Ältere schlief lange und schwer. Er hatte nichts zu thun; das Boot war leer, und am nächsten Morgen sollte er mit Tagesanbruch zum letzten Male die monotone Fahrt nach den Dämmen machen. Zum letzten Male — denn ein wunderbares Ereigniß stand für ihn bevor; er war sammt seinem Boote auf eine andere Linie des sen Kanals verlegt worden, wo er viel weitere Reismachen konnte und auf dem Wege viel mehr sehen sollte. Er wußte noch nicht, ob er sich darum freuen sollte, denn er hing sehr zähe an seinen alten Gewohnheiten und sollte jetzt an lauter neue Orte kommen und durchwegs mit neuen Menschen verkehren. Er träumte eben von einem Streite, den er mit einem neuen Bekannten hätte, und daß er denselben ins Wasser stieß, als er plötzlich erwachte. Er hörte gar nichts, als das Wasser, das an die

Schiffswände schlug und es war Niemand an den Ufern zu sehen. Sie waren etwas von der Mündung des Kanals entfernt, und an einer Stelle, wo man nicht so leicht hingelangen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei

(Ein preisgekrönter Schriftsteller.) Das französische Buchdruckerblatt „Imprimerie“ berichtet, daß ein Seher von der Academie française für seine Gedichte mit dem Preise (1500 Frs.) gekrönt worden ist und bemerkt: „Das ist eine einzig dastehende Thatsache; man kann viele Buchdrucker nennen, die Dichter und Prosaiter waren, aber noch keiner ist bis heute geehrt worden mit den Palmen, welche die vierzig Unsterblichen“ austheilen. Der Gekrönte ist S. Matabon. Er wurde am 2. Februar 1823 zu Marseille geboren. Sein Vater war Schmied. Mit 13 Jahren kam er als Lehrling in die Druckerei von Marius Olive. Nachdem er lange Zeit als Seher gewesen, wurde er Faktor bei Cayer und Co., welche Stellung er jetzt noch inne hat. Wenn er als Lehrling Korrekturbogen poetischer Werke fortzutragen hatte, las er dieselben unterwegs und so wurde in ihm der Sinn für Poesie rege. Nach der Arbeit machte er Verse. Schon die ersten erregten das Entzücken seiner Kollegen, er empfing ihre Glückwünsche und diejenigen seines Prinzipals, aber seine Geistesprodukte blieben lange auf diesen vertraulichen Kreis beschränkt. Nach der Revolution von 1848 gründeten die Pariser Dichter einen Verein. Matabon wurde in denselben aufgenommen und machte sich durch bemerkenswerthe Stücke bald bekannt, von denen er mehrere veröffentlichte. Im vergangenen Jahre sammelte er seine Gedichte in einen Band. Die Aufnahme, welche das Buch fand, brachte Matabon auf den Gedanken, es der Akademie zu unterbreiten.

(Einer Tänzerin Glück und Ende.) Unter den weiblichen Mitgliedern des corps de ballet des königlichen Opernhäuses in Paris erregte vor mehreren Jahren die Tänzerin Frl. P. durch ihre bewundernswürdige Schönheit allgemeines Aufsehen. Es war natürlich nicht zu verwundern, daß die gesammte jeunesse dorée vor den Füßen der reizenden Priesterin Terpsichorens lag. Indeß wies Klara alle verlockenden Anträge mit Entschiedenheit zurück. Bald traten Gerüchte in die Oeffentlichkeit, wonach einer der reichsten und angesehensten Kavaliere, der in Berliner aristokratischen Kreisen wohlbekannte Graf P., Klara's Hand und Herz gewonnen habe. Klara P. verlangte denn auch eines Tages die Entlassung aus dem Verbands des Hoftheaters mit der Bemerkung, daß sie sich mit dem Grafen P. verheirathen wolle. Ueberall erregte es vor vier Jahren nicht geringes Aufsehen, als der in bedeutend höheren Jahren stehende Graf P. der jungen schönen Tänzerin seine Hand reichte. Klara erhielt als Geschenk von ihrem Gatten ein Haus in der Georgenstraße, das nebenan liegende Palais bezog Graf P., und trotzdem die Eheleute nicht unter einem Dache wohnten, wurde die Ehe durch kein Zerwürfniß getrübt. Die ehemalige Solotänzerin, die Tochter eines armen Handwerkers, wurde von ihrem zärtlichen Gatten vergöttert. Da vor einigen Wochen bekam die junge Gräfin einen Typhus, der sie nach kurzer Zeit vor wenigen Tagen dahintrug. Graf P. ist, wie die „T.“ erzählt, durch den Tod seiner Gemahlin tief gebeugt; aus dem lebenslustigen, noblen Kavaliere ist in der kurzen Zeit ein Greis geworden, der mit den Freuden dieses Lebens abgerechnet zu haben scheint.

(Der Hermelin) kommt, wie „La Vie Parisienne“ schreibt bei der Aristokratie und eleganten Welt in Paris wieder sehr in Gunst, doch hält es schwer, ihn echt zu bekommen. Schon im letzten Jahrhundert beklagte man sich sehr über die Seltenheit und die hohen Preise desselben. Das an der Kuthe gefleckte Fell eines Hermelins für einen Herzogsmantel kostete nicht weniger als 5—600 Louisdors, ein Preis, der jetzt auf das dreifache gestiegen ist. Man mußte ein paar Jahre früher, als man zur Krönung der Königin schritt, an den französischen Gesandten in Konstantinopel schreiben, um durch seine Vermittlung Hermelin-Pelze aus Armenien zu erhalten. Die Krönung Ludwigs XV. mußte um achtzehn Monate verschoben werden, weil man diese Vorrichtung nicht gebraucht hatte. Bei der Krönung Ludwigs XVI. mußte man sich weißer Katzenbälge bedienen, wie der Hof-Pelzlieferant Crillon erzählte. Zum Beweise, daß der echte Hermelin wegen seiner Kostbarkeit das ausschließende Eigenthum der großen Damen und jener der haute finance bleiben wird, wollen wir noch anführen, daß die Mittelkappe im Thronsaal des wegen seines königlichen Luxus so berühmten Hotel des Esquiers von echtem Hermelin war und nicht weniger als 90,000 Livres kostete.

(Bettler-Industrie.) Man sah lehtin in Paris vielfach ein kleines Mädchen, das anständig gekleideten Leuten nachließ und dieselben mit den Worten anredete: „Mein Herr“, oder „meine Dame, Sie haben Ihr Geld verloren!“ wobei es ein altes Portemonnaie zu öffnen pflegte, in welchem fünf Louisdor blühten. Wenn die Angeredeten, wie gewöhnlich, erklärten, daß ihnen das Portemonnaie nicht gehöre, so pflegte es zu sagen: „Das thut mir Leid; denn wenn es das Ihrige gewesen wäre, so würden Sie mir wohl etwas geschenkt haben; nun muß ich meinen Fund auf das Polizeibureau tragen, und da bekomme ich nichts.“ Gewöhnlich verabreicht man, gerührt durch die Ehrlichkeit des Kindes, demselben das gewünschte Almosen. Einmal geriet es aber an den unrechten Mann, der bei dem Anblicke der leuchtenden Goldstücke ausrief: „Ja, das Portemonnaie gehört mir! Wie froh bin ich, daß ich es wieder erhalten“, dann dem Mädchen 40 Sous in die Hand drückte und sich schleunigst entfernte. Aber — der Geprellte war nicht das Kind, sondern der Gauner; denn er entdeckte bald, daß die blühenden Goldstücke nichts als präparirte Kupfermünzen waren.

Cölestin Wodraska's

6933 große
Gallerie von Kunst- u. Naturseltenheiten.
Radialstraße, Herminenplatz. Der
Aufstand in der Herzegowia. Der
Kampf zwischen Mostar und No-
vassinja. Untergang des Hamburger
Postdampfers Schiller, die Leichen-
verbrennung in Indien; das klein-
ste Geschwisterpaar der Welt, Zwerg-
damen aus Ungarn, produziren
Zauber-Künste; Pariser Automaten-
Singvögel. Alles Nähere die
Plakate. Hochachtungsvoll
Cölestin Wodraska.



Wichtig für Kranke!
6887
Damit alle Kranken sich von
der Vorzüglichkeit des
des Dr. Killisch'schen
überzeugen können, wird
Broschüre gratis mit
80 Seiten versandt. Jeder
Kranke, welcher sich
erholen will, sollte
kommen lassen.

Epilepsie
(Fallsucht) heilt
briefflich der Special-
arzt **Dr. Killisch**
Neustadt Dresden (Sach-
sen). Bereits über
8000 mit Erfolg
behandelt. 6941

Privilegirte österreichische Nationalbank.

Die für das zweite Semester 1875 auf jede Actie der
priv. österr. Nationalbank
entfallende Dividende von
Sechs und zwanzig Gulden ö. W.
kann von heute an, bei der Nationalbank in **Wien**, so wie
bei **sämmtlichen Escompte-Filialen** derselben beho-
ben werden.
Wien, am 21. Jänner 1876.
Von der Direktion.

Voranzeige.

Ueber die Faschings-Saison ist meine Lokalität, **The-
resienstadt, Akaziengasse Nr. 9**, zu
**Vereins-Bällen und sonstigen Gesell-
schafts-Unterhaltungen**
mit möglichst billigen Bedingungen zu haben. Täglich
Unterricht u. Schülleraufnahme. Sonn- u. Feiertags
grosse Gesamtübung.
6940 **A. Busalka.**

Borzügliche Tischweine,

die Flasche à 12 kr., Flaschenbier 12 kr., eine Flasche Rum
70 kr., bei **R. Breuer, Landstrasse 10**; bei Abnahme
von 10 Flaschen franco ins Haus gestellt. Einlage für die
6937 Flasche 10 kr.

Einem hochgeschätzten Publikum die freundliche Anzeige,
daß ich Ecke Trödel- und Herrngasse, ferner Bäcker-
gasse Nr. 6, eine reichfortirte und elegante

Masken-Leih-Anstalt

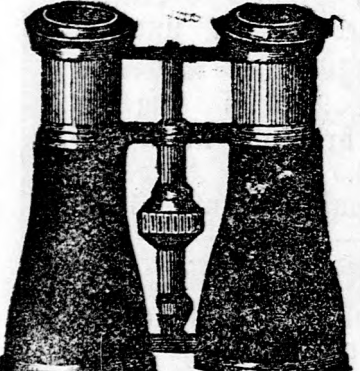
in reichster Auswahl eröffnet habe. 7111
M. Gebhardt.

Ballkleider u. Ballentrées

nach der neuesten Mode in der
Damenmode-Handlung der
KELLER & ZSITVAY,
Budapest, Servitenplatz,
Servitengebäude. 7099

Ball-Anzüge

6868
von 25 fl. aufwärts, Winterkleider und Pel-
ze zu den billigsten Preisen nur bei Jakob
Reichberger, Budapest, **Christophplatz**
Nr. 2, 1. Stock.



Selten!

ist eine gute, die Seh-
kraft erhaltende und
u. a. ersetzende Brille
Nur richtig geschliffene
und gewissenhaft ver-
abreichte Gläser erhal-
ten unser kostbarstes
Gut des Sehens.
Wünscht Jemand von
mir eine **Brille**,
Lorgnette oder **Vergnügungs-
brille**, so unterliche ich früher die
Augen gratis und bestimme mit Rücksicht auf das vorhan-
dene Sehvermögen vollkommen genaue und richtige Gläser,
für welche mein Renommée als wirklicher Optiker, Me-
chaniker und Gläsermacher bürgt. 6881

Auswärtige Personen, welche **Brillen oder Vergnügungs-
netzen** zu bestellen wünschen, haben die Entfernung anzuge-
ben, in welchen ein verhältnismäßig großer Druck leicht
beleben werden kann. Reparaturen werden auch von aus-
wärts angenommen und schnell fertig. Operngucker,
Marine-Brillen, Feldstecher vorzüglichster Qualität sind
hier fertig am Lager und sind dieselben blässlichen Instru-
menten vorzuziehen; auch werden alle obigen Guter jedem
Auge angepasst.

Flüssigkeitswaagen von den besten Erzeugern.
Gross' Brillen-Institut,
Wienergasse 4, Budapest,
im Hause der Landesgeneral-Sparkasse.

Für Freunde guter und neuer
Lectüre empfohlen

Th. Lauffer's
NR. 2.
Leih-Bibliothek
Budapest,
Innere Stadt, Schiffgasse Nr. 2.
seit 40 Jahren die Blüthe der
Literatur aller Nationen zu-
sammengetragen. 6906



Bester und vollkommener Ersatz der Muttermilch! Braunschweiger Milch-Mehl

(Sindermehl),
aus frischer Milch sorgfältigst bereitet, enthält alle der Mutter-
milch eigenen Nährstoffe in entsprechender Menge und leicht
verdaulicher Form.
Analytisch begutachtet und empfohlen vom vereid. chem.
Sachverständigen in Berlin, **Dr. Ziurek**, und vom Laboratorium des Pharma-
ceutischen Kreisvereins in Leipzig und vielen Autoritäten.
Preis 1 Dose von circa 500 Gramm fr. 85 ö. W.
Wir bitten ausdrücklich „Braunschweiger Milchmehl“ zu ver-
langen. 6922
General-Depot für Oesterreich Ungarn in Wien bei
J. Herbanay, Apotheke „zur Barmherzigkeit“, VII., Kaiserstr. 90.
Hauptdepot für Ungarn in Pest bei Herrn Apotheker
JOSEF v. TORÖK, Röntingasse 7.
Worm: S. Mittelbach; Kronstadt: E. Kugler; Temesvár: J. Pecher.

Elegante Ballkleider

von fl. 25 angefangen. Hochfeine französische
Blumen, Guirlanden, Kränze, Piquets,
empfehlen
C. LONKA & COMP.,
Budapest, Kleine Brückgasse 5, Ecke Waiynergasse,
erster Stock.
Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt und
solid ausgeführt. 6939

Ball-Kleider

in geschmackvoller Ausstattung aus Tarlatan, Gazir, far-
biger und schwarzer Seide, so auch Entrées laut neuester
Mode zu den billigsten Preisen in unserem

**Damen-Modewaaren- und Kon-
fektions-Lager,** 6934
Budapest, Servitenplatz Nr. 6.
ATS & COMP.

Einzig sicheres Mittel

zur gänzlichen Beseitigung auch der veralteten
Hühneraugen
ist die rühmlichst als Unicum bekannte, gänzlich giftfreie
sicher wirkende 6734
Elisabeth Kessler'sche Hühneraugen-Salbe.
Zu haben: in Pest bei den Herren **L. Mozkin, Deak-
gasse, u. F. Neruda, Hatvanergasse.**

M. J. Scharl,
HERRENSCHNEIDER,
Budapest, Elisabethplatz, 7015

BALLANZÜGE

unübertrefflich an Eleganz, Feinheit und Billigkeit.

Schutz gegen jede Uebervortheilung

beim Ein- und Verkauf bietet meine neue ungar. deutsche
Preis- und Quantitäts-Umrechnungs-Tabelle
um in nur einer Minute vom Preise des alten Längen-
Gewichts und Flüssigkeitsmaßes den neuen Preis zu finden.
Preis nur 10 Kr.
Bei größerer Abnahme entsprechend billiger.

Professor S. Mayer,

Promenadegasse 8, Pest.
Gegen Einjendung von 12 kr. in Briefmarken versende
ich ein Exemplar franco unter Kreuzband. 7251

Jetzt ist das Wunder

entdeckt,

daß in der letzten Wiener Ziehung so viele Ternern
gewonnen wurden. Dieselben fielen fast alle auf
Klienten des bekannten Professor der Mathematik
Rudolf v. Orlicz, Berlin, Wilhelmstraße 127.
Unter diesen Glücklichen war auch ich.

Preßburg. **Adolf Schwarz,**
7029 Kaufmann.



Grössere Geldvorschüsse

auf in- und ausländische Loose, Staats- und Privatpapiere
und sonstige Effekten ertheilen wir zu den billigsten Be-
dingnissen. Die Rückzahlung kann auf einmal, oder in
kleineren Beträgen geschehen. 7143

Pester Bank und Wechsel Institut,
Budapest, Josefsplatz Nr. 6.



Für jeden Haushalt ist wichtig und unentbehrlich
die Wiener wasserdichte
Universal-Lederschmiere
6763

von
Carl Russ,
Apotheker und Chemiker in Wien,
welche unter Garantie Schuhe und Stiefel, Soh-
lenleder, Kutschenleder und Riemenzeug und mag
das Leder noch so hart, spröde, rissig oder fuch-
sig sein, schon bei einmaligem Gebrauche grün-
lich restaurirt. Das Leder wird sehr weich und
elastisch, vollkommen wasserdicht, tief schwarz-
glänzend und unverwundlich dauerhaft. Die Le-
derschmiere ist wohlriechend, beschmutzt weder
Hände noch Kleider und macht das Wischen des
Leders mit Stiefelwische ganz überflüssig.
Centraldepot bei **C. Russ**, Wien, I., Fried-
richstraße 4. Hauptdepot für Pest bei Herrn
Jos. Török, Apotheker, Königsgasse; **Géza**
Petrik, Buchhändler, Karlsplatz.
Prima-Lederschmiere in Flaschen für Schuhe
Stiefel, Kutschenleder und Riemenzeug à 70 kr.
1 Kilo = 10 Flaschen fl. 4.50, 1/2 Kilo fl. 2.50
Secunda-Lederschmiere in Schachteln für schwe-
rere Schuhe, Jagd- und Wassercheffel à 40 kr. 8
Schachtel = 1 Kilo 3 fl. Wiedererkäufer Rabatt

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte gratis in der Expedition des „Neuen Bester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus.

Elegante Damen-Schleppkleider von Herrschaften abgelegt, in allen Farben, von den schwersten Stoffen, geeignet für Ball- u. Theater, in großer Auswahl billig zu haben bei Jakob Lanzmannbaum, Hochstraße 12, 1. Stock 10, auch werden alte Kleider getauscht und gekauft. 19683

Herrschafte-Möbel. Elisabethplatz Nr. 9. 1. St. werden erst vor Kurzem angekauft 5 Zimmer-prachtvolle Möbel, zu Gerathsausstattungen sehr geeignet im Ganzen oder theilweise zu jedem Preis verkauft.

Geld für Gold, Silber, Lohse; Verfascheine und Wertgegenstände werden zum höchsten Werthe genommen. Mayer, gr. Neubaumgasse 6, unter der Einfahrt r. ch. ts. 19823

Ein kleiner weißer Hund, am Rücken mit 3 gelben Flecken, gestufte Ohren, Dachs, hört auf den Namen Ami, hat sich verkaufen. Der rechtliche Finder erhaltet entsprechende Belohnung. Altgasse Nr. 36, Th. 5. 19921

Ein Kaffeehaus, alter Posten, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 19928

Spezereihandlung. Ein Spezereigeschäft auf sehr lebhaften Posten ist zum Verkauf. Näheres in der Expedition. Adresse in der Expedition. 1995

! Für Damen! Sehr elegante neue Seiden und Kalifot Dominos in allen Farben wie auch reizende Kostüme werden zu staunend billigen Preisen fortgeborgt Neugasse Nr. 4, 2. St. Th. 13. 19661

Kolporteur werden unter sehr guten Bedingungen sofort aufgenommen. Näh. Königsgasse 78, Th. 9. 19941

Eine Witwe in mittleren Alter aus solidem Hause, die alle häusliche Wirtschaft versteht wünscht in einem anständigen Hause als Haushälterin baldigt unterzukommen. Theresienstädter Hauptpost, poste restante „A. B.“ 19927

Ein Kaffeehaus, innere Stadt, lebhafter Posten, sehr nett eingerichtet ist wegen Kränklichkeit sofort unter leichten Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 19943

Eine Wajze-Waschine gut erhalten ist zu verkaufen. Révaygasse 4, beim Hausmeister 19940

Ein Kleinhandlung guter Posten, billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 19952

1 Buchhalter, 2 Verschleißerinnen, drei Kassierinnen werden sofort placirt; auch Gouvernanten, Gesellschaftlerinnen, Erziehinnen, Hausrätteleins, Haushälterinnen, Beschleierinnen, Kammer- und Stubenmädchen, Kindsfrauen, Köchinnen etc. werden sogleich placirt und stets anempfohlen. Auskünfte unentgeltlich. Stadt Realchulgasse Nr. 4, unterm Thore rechts. 18579

Billigstes Geld für Effekten, Kleider, Wäsche, Gold, Silber, Lohse und Verfascheine kl. Feldgasse Nr. 2, im Stock Ecke Kerepejstrasse bei L. Rosenblüh

Ein Kaffeehaus gangbarer Posten, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 19944

Ein Mädchen am liebsten eine Witwe von 15-17 Jahren, wird zu einer bejahrten Frau in einem Geschäft als Gehilfin gesucht, auf Treue und Redlichkeit wird strengstens geachtet. Die Bedingungen sind mündlich einzuholen. Adr. in der Exp. 19924

Eine große Wohnung im 1. Stock, aus 9 Gassenzimmern mit vier Balcons, Alkov, 3 Hofzimmern, 2 Vorzimmern 2 Küchen, bestehend, entweder im Ganzen oder getheilt, außerdem

ein großes Kaffeehaus, guter Posten, nebst Wohnung.

Ein unterirdisches großes Local als Werkstatte und

Einige Keller sind vom 1. Mai 1876 preiswürdig zu vermieten, in der Josefstadt, Ecke der Josefstadt- und Ringstraße, im vormaligen Szabo-ndvar, Dasselbst beim Hauseigentümer, 3. Stock, Nr. 21. Näh. zu erfragen 19936

Gleich zu beziehen, Waisenboulvard 44, 1. Stock, eine schöne Waisenwohnung, bestehend aus 2 Gassenzimmern, Alkov, 1 Hofzimmer, Vorhaus, Speis, Küche, Boden, Holzlage mit neuem Parquet und neuen Ofen versehen, neu gemalt. Zu erfragen beim Hausmeister dafelbst oder bei Brüder Egger, Dorobhegasse 9. 19886

Beachtenswerth für Damen. Endesgefertigter beehrt sich, der p. t. Damenwelt anzuzeigen, daß er nach seiner vielerproben und ausgezeichneten Methode im Maßnehmen, Schnittzeichnen und Zuschneiden aller Art Damenkleiderunterricht erteilt. Der Unterricht wird von mir sowohl wie auch von meiner Frau in und außer dem Hause erteilt. Demungeachtet wird derselbe auch fernerhin die elegantesten Kleider nach den neuesten Journalen verfertigen. Schülerinnen die wenig Zeit verwenden können, werden in 8 Tagen unter Garantie vollkommen ausgebildet. Schnitte jeder Art werden verkauft. Achtungsvoll Alexander Nagy, Damenschneidermeister, Rathhausplatz Nr. 6, 2. St. Th. 4. 19184

14,000 sind auf Budapester Häuser zu 10% wegzugeben. Unterhändler ausgeschlossen. Auskunft erteilt 3. Bezirk, Hauptgasse Nr. 48, Th. Nr. 3, Budapest. 19908

Das große Kaffeehaus-Local „Alhambra“, Königsgasse Nr. 33, ist zu verlassen, per 1. August 1876. Zu erfragen beim Hauseigentümer Josefplatz Nr. 1, ersten Stock von 9 bis 12 Uhr Vormittags. 19922

Meterstäbe, eiserne (neue Ellen), billig bei J. Bruchy, Schlosser-Waarenfabrikant in Budapest, IV. Bez., Fischplatz 4 19889

Coats, geruchlos, bestes, gesündestes, billigstes Heizmaterial, liefert um **87 kr. 50 Kilogram (1 Zentner)** franco zugestellt und eingeräumt das Coats-Hauptdepot des Gaswerkes, Josefplatz 10, Ecke Palatingasse, im Hofe rechts.

Wegen Neubau des Hotel Palatin Waisenboulvard Nr. 8 in Budapest, sind sämtliche Hotel-einrichtungsgegenstände aller Gattungen Möbeln, so auch Koffhaar-Matratzen, Spiegel Bett- und Tischwände, Federpolster, Bett-, Tisch- und Couvert-Decken, große Eis-Kästen, große Sparherde, Service-Kästen aller Gattungen, Tische, Sessel, Uhren, Porzellan Wasch- und Nacht-Service, so auch Küchen-Einrichtungen - Gegenstände, außerdem ist der indenhofgebaute Sommer-Speisealon etc. preiswürdig zu verkaufen. Näh. beim Pächter des Hotel's dafelbst. 19744

1 Kaffeehaus ersten Ranges, 5 Billards, beste Tageslohnung, gut ausgestattet, ist Familienverhältniße halber preiswürdig sofort zu verkaufen. Dasselbst sind auch einige andere Geschäfte billig zu haben. Näh. bei D. Jozal & Comp. Herrergasse 1, Pariserhaus.

Dr. Boiton's Injektion Orientale schnell und sicher wirkendes Mittel, gegen Harnröhren-Entzündungen ohne schädliche Folgen. Preis 1 fl. pr. Flacon. Dr. Johnson's „Gicht und Rheumatismus-Salbe“, das Erprobteste gegen benannte Krankheiten. Preis 60 kr. Dr. Hufeland's „Zahnpasta“ bestes Zahnpulver und Konservierungsmittel. Preis 75 kr. Hauptdepot die Franz Formaggi Apotheke Széchenyi-Promenade Budapest.

Ein Gewölb, 1 Zimmer, Küche, Speis, Keller und Boden frequentester Posten Theresienstadt ist mit 1. Februar zu vergeben. 19932

Nettungs Balsam gegen Gekörre, Frostbeulen, Nagelkrankheiten u. Brandwunden von Dr. Herrmann Rosenbergl. Durch diesen Wunderbalsam wurden in der Hauptstadt Pest Ofen allein bei 10,000 Erwachsene und 5000 Kinder geheilt und hat sich dieser Balsam in Folge seiner schnellen und sicheren Heilkraft bereits einen Welttruf und das höchste Vertrauen erworben. Dasselbst ist auch der so sehr bewährte und beliebte Hühneraugen-Entwurmungsbalsam zu haben. Preis 50 kr. und 1 fl. Ist die einzig und allein aus der Hauptniederlage in Pest für ganz Ungarn, Széchenyi-Promenade 4, Parterre 3. bis 4. dem Leopoldstädter f. u. Postamt zu beziehen.

Magnetischer Bruchbalsam von Dr. Hermann Rosenbergl. Dieser Wunderbalsam heilt einfache und doppelte Leibesbrüche, verhütet so große Unglücke und der Jüngling, Mann und Greis ist in seinem Erwerbe nie geföhrt. Preis 108

Wohnungen, Werkstätten, Stallungen und Lagerplätze billig zu vermieten bei Bernhards Deutsch, Wagenfabrik-Post, äußere Waisenboulvard Nr. 44 der kleinen Bierhalle.

Französisch, englisch, italienisch, ungarisch und deutsch unterrichtet in und außer dem Hause ein Professor, der als Dolmetscher und Sprachmeister mehrere Jahre in Frankreich, England und Italien lebte, bei möglichem Honorar nach eigener staunend leichter Methode. Die **Abendkurse** werden so wie bisher, um selbe in materieller Hinsicht für Jedermann zu ermöglichen, in größere und kleinere Gruppen eingetheilt, wozu die Einschreibungen täglich stattfinden. Die Dauer des französischen Kurzes ist 5 Monate, des englischen und italienischen 4 Monate.

Franz. Konversations-Abende bei gleichzeitigem Vortrage über franz. Syntax und Literatur 2 Mal wöchentlich, wozu die Einschreibungen täglich stattfinden. Zugleich werden Uebersetzungen in obige Sprachen prompt besorgt. Zu sprechen von 12 bis 2 und von 5 Uhr Abd. Große 3 Kronengasse 17, Kramer'sches Haus, 1. St., Th. 8. Pest. 19313

Damen! Behördlich autorisiertes erstes Unterrichts-Institut der Josefstadt, unter der Josefstadt-Lampe Nr. 5, 2. Stock, Th. 9. Dasselbst empfiehlt sich bestens zum gründlichen Unterricht im Maßnehmen, Schnittzeichnen und Zuschneiden und Anfertigen jeder Art Damenkleider auf Grundlage ihres auf das höchste ausgebildeten französischen Lehrsystems. Mädchen, die nicht viel Zeit verwenden, können werden in 8 Tagen vollkommen unter Garantie für mögliches Honorar unterrichtet. Jede Art Damenkleider werden zur eleganten Anfertigung übernommen. Schnitverkauf jeder Art. 41879

Eine Bäckerei ist wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 19913

1 Salonflügel, 70ktavig, mit Eisenpreisung, p. achtvollstem Ton, und ein echt türkischer großer Salon-Leppich sind beide wegen schneller Abreise um einen Spottpreis zu verkaufen. Schlangengasse Nr. 2, Th. 29. 19880

Klavier Ein überpiltetes und ein neuer Stubflügel, 70kt., sehr guter Ton, ist billig zu verkaufen. Leopoldgasse Nr. 39, und das höchste Vertrauen erworben. Dasselbst ist auch der so sehr bewährte und beliebte Hühneraugen-Entwurmungsbalsam zu haben. Preis 50 kr. und 1 fl. Ist die einzig und allein aus der Hauptniederlage in Pest für ganz Ungarn, Széchenyi-Promenade 4, Parterre 3. bis 4. dem Leopoldstädter f. u. Postamt zu beziehen.

Ein modernes sehr gutes Klavier im besten Zustande ist wegen Mangels an Raum billig wegzugeben. Leopoldgasse 6, Th. 1. 19974

Stubflügelklavier. Ein vorzüglich gutes modernes schönes Stubflügelklavier mit breiter Metallplatte und Eisenwerkzeugen sehr wenig benützt, ist eingetretener Verhältnisse halber sehr billig zu verkaufen. Herbiggasse Nr. 28, 2. St. Th. 18. 19970

Eine gebildete Witwe erteilt in der französischen Sprache und Klavier gründlichen Unterricht in Pest. Honorar mäßig. Geneigte Anträge und Adressen werden poste restante Hauptpost Pest unter Marie K. bis 1. Februar entgegengenommen. 19889

Dringend gesucht: 1 Hausmeister, welcher Professionist ist, 1 Verschleisser mit 100 fl. Sicherstellung für ein Holzgeschäft, 1 Inspektor für Reizen, hoher Gehalt und 1 Französische Bonnet mit 250 fl. Gehalt, Klavierstunden zu vergeben durch das Bureau Strancky Pringi Ecke 3 Kronengasse, wo auch die besten Dienstboten stets zu haben sind. 19970

Sicher gegen Wasser-gefahr, Josefstadt, Neuermarktplatz im Hause Nr. 34, welches 30' über Null gebaut ist, sind Magazine zu verlassen. Näh. beim Hausmeister. 19957

Zu verkaufen. Ein Mehl- und Hülsenfruchtengeschäft, Josefstadt, Neuermarktplatz im besten Gange ist wegen anderweitiger größerer Unternehmung sofort oder am 1. Februar mit oder ohne Lager zu übergeben. Näh. in der Exp. d. Bl. 19949

Ein tüchtiger Komptoirist wird für eine hiesige Dampfmaschine gesucht. Bedingung schöne Handschrift, Kenntniß der ungarischen Sprache, baldiger Antritt. Offerte unter H. 2. poste restante Budapest. 19951

S. Balffy, Maler Streicher-Flügel, mit starker Dämpfung und Dresdener Akademie, erteilt in der Josefstadt, Aquarell- und Miniatur-Malerei, desgleichen im Tuschen und Freihandzeichnen, sowie im Klavier gründlichen Unterricht, in seiner Wohnung 50 kr. und außer dem Hause 80 kr. per Stunde. Wohnung, Theresienstadt, Götvösgasse Nr. 20, 1. Stock, Nr. 12. 19959

Ein Brief unter M. B. 25 Hauptpost. 19958

Dringend gesucht 1 Inspektor, 1 Verwalter, 2 Hausmeister, 1 Verschleisserin, 2 Wirtschaftlerinnen. Näh. Theaterplatz 2 im Hofe. 19964

Wird sofort placirt 1 Wirtschaftlerin, 1 Beschleierin, 2 Hausmeister. Näh. 3 Trommelgasse 35. 19963

Blöthlicher Abreise wegen wird eine Greiserei um jeden Preis verkauft; wo? sagt die Exp. d. Bl. 19962

1000 Zöpfe sind stets vorrätzig in der höchsten Haarhandlung von Deisterreich - Ungarn, bei Viktorius Klein Pest Waisenboulvard Nr. 12, im Hofe. Preise billiger als überall. 19969

Ein Lotto-Gewölb, auf frequentestem Posten Pest's, ist sammt Requisite und Trafik-Einrichtung um halben Preis zu übergeben. Anträge Ofen, Hauptpost poste restante sub Schiffre „Lottogewölb“ zu richten. 19789

Ein solider Mann wird als Kanzleiaufseher dauernd mit 60 fl. Gehalt acceptirt Derselbe hat einige hundert Gulden für das Inkasso zu leisten. Offerte unter Schiffre „Kanzleiaufseher“ poste restante Hauptpost. 19981

Zu einer franz. Lektion wird unter billigen Bedingungen noch eine Teilnehmerin gesucht. Näh. in der Exp. 1997

Fortepiano und Möbel. Ein 7-0ktaviges Fortepiano von einem altbekannten Wiener Meister mit Eisenpreisen guter Ton, hübsches Neuzer, so auch Möbel sind wegen plötzlicher Abreise äußerst billig zu verkaufen. Innere Stadt, Müllnergasse 13, 2. Stock Nr. 21. 19975

An alle Klavier-Freunde! Bringt ich die Nachricht, daß heute wieder eine neue Sendung von den in neuester Zeit so sehr beliebt gewordenen Ausländischen-Pianos und Stubflügeln angelangt ist, ich verkaufe selbe sowie alle berühmten Wiener Fabrikate zu den genauesten Original-Fabrikpreisen. Es empfiehlt selbe Anton Julius Gber, Klavier-Fabrikant u. Haupt-Agent mehrerer in- und ausländischer Klavier-Fabrikanten, Waisenboulvard Nr. 12, Ecke der Kronengasse. 19973

Ein Bösendorfer, 6 1/2 oktaviges Klavier, aus Mahagoniholz, ist billig zu verkaufen. 19964

Für Kost, Quartier und gute Behandlung wünscht eine Frau einen Dienst. Näheres die Expedition. 19968

Ein 70ctaviger Streicher-Flügel, mit starkem, reinem Ton, ist billig zu verkaufen. Palatingasse 19, Th. 32, 2. Stock. 19972

Ein elegantes Wiener **Stubflügelfortepiano,** 70ctavig, von dem berühmten Klavierfabrikanten Böcsy, ist sehr billig zu kaufen. Arpadgasse 1, 1. Stock 26. 19977

400 fl. sind gegen Wochen- oder Monatsraten billig wegzugeben. Näheres unter H. 2. Nr. 100 poste restante Hauptpost Pest. 19979

1 Bonne, Französin, wird augenblicklich in eine sehr anständige Familie aufgenommen. Adresse in der Expedition. 19982

Zu Hochzeits-Festen, Kränzchen oder Privat-Lanz-Unterhaltungen empfiehlt sich ein junger Mann als Klavier-Spieler. Geneigte Anträge unter Adresse „Klavier-Spieler“ Budapest, Christenstadt, Hauptgasse 410, im Hofe rechts rückwärts die letzte Thür erbeten. 19980

Eine deutsche Gouvernante, die französisch und englisch spricht und musikalisch gebildet ist und eine **französische Bonne** werden sogleich engagirt. Näh. brieflich unter „S. G. D. 3001“ Budapest, Hauptpost restante. 19983

Ein tüchtiger Buchhalter und Korrespondent sucht für die Nachmittagsstunden Beschäftigung gegen mögliches Honorar. Geneigte Anträge werden erbeten an die Expedition d. Bl. unter Schiffre „Sch.“ 19985

Auf dem Lande wird für ein jähriges Mädchen eine Bonne, die deutsch u. französisch spricht, aufgenommen. Bewerberinnen wollen sich vom 23. bis 28. d., Ungargasse 39, 1. Stock 5, Früh 8-10 Uhr einfinden. 19984

Ball-Toiletten.

Die elegantesten Ballkostüme aus Tarlatan, Lynos, Creplisse, Foulards, Atlasse und Seidenstoffen fertigen zu überraschend billigen Preisen. Aufträge werden prompt effectuirt, bei Bestellungen ersuchen um das Maß oder eine Taille und vordere Schößlänge.

Hochachtungsvoll

Damen-Mode- und Confections-Salle

zur

„Wiener Weltausstellung“

Budapest, Hatvanergasse Nr. 2.

Beste preussische Salonkohle,

geruch- und schlackenfrei,

inplombirten Säcken á 95 kr. ins Haus gestellt; in ganzen Fuhren billiger.

Ludwig Ullmann,

V. Bez., Trinyigasse Nr. 3.

Dr. MORIZ HANDLER,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter **Garantie** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautausschläge und Harnbeschwerden.

Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.

Wohnt: **PEST**, innere Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Ecke Schlangengasse und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.

Soeben ist erschienen die 3. vielfach verbesserte und vergrößerte Auflage des berühmten einzig in seiner Art existirenden Buches

Die Selbsthilfe,

treuer und verlässlicher Rathgeber in allen Krankheiten der Zeugungsstheile, von Dr. L. Ernst, Homöopath.

Dieses Buch wird allen jenen Belehrung und Hilfe bringen, die in früher Jugendzeit dem heimlichen Laster oder übermäßigen Ausschweifungen sich hingegeben haben und nun an krankhafter Schwäche, Zerrüttung des Nervensystems leiden und von vorzeitiger Impotenz ereilt sind, oder das nahe Eintreten derselben zu befürchten haben.

Auch Diejenigen, welche an veralteter Syphilis, Hautausschlägen, syphilitischer Sicht, Harnbeschwerden leiden, oder deren Körper durch übermäßige Gaben von Quecksilberpräparaten geschwächt worden ist, werden gänzliche Heilung ihrer Leiden erlangen.

Dieses Buch, zum genaueren Verständniß mit mehreren anatomischen Abbildungen ausgestattet, ist in jeder Buchhandlung zu bekommen, kann aber auch mittelst Post gegen Einsendung von 2 fl. von mir bezogen werden.

Dr. L. Ernst, Pest, Zwicklberggasse Nr. 24.

Doctor in absentia.

Jene Personen, welche Titel und Diplom eines Doktors der Medizin, der Naturwissenschaften, der Literatur der Theologie, der Philosophie, der Rechte oder der Musik zu erlangen wünschen, ohne ihren Wohnsitz zu verändern, wollen sich mit frankirten Briefen wenden an Medicus in Jersey (England) Kingstreet. 46.

7036

Herrenhemden, Krägen u. Manchetten

werden zum Putzen angenommen und in eigener Waschanstalt in Wien sehr schön gepußt und wöchentlich zweimal geliefert. Uebernahme in der

Filiale der Wiener Firma:

JULIUS KNOTZ, 6947 in Pest, IV., Schlangengasse 2. Dasselbst befindet sich auch ein gutsortirtes Lager von Herren-Hemden, Krägen und Manchetten.

M. Dorits, Damen-Friseur,

empfehlte sich dem hohen Adel und dem geehrten Publikum zum gültigen Besuche seines mit allem Komfort der Neuzeit eingerichteten Salon.

Waitznergasse 5, I. Stock.

Ein guter alter Gasthausposten

ist vom 1. Mai ab zu verlassen und Palatingasse Nr. 28 beim Hausmeister zu erfragen. 6861

Für Militär.

Das größte Uniformirungs-Depot für Ungarn und Nebenländer, wo sich k. k. Militär k. u. Honvéds jeder Branche, k. u. Beamte der Post, Telegraph, Eisenbahn u. Finanz, so auch alle Privatvereine als Feuerwehr, Turner, Veterane u. Schützen nach Vorschrift billig und gut kleiden und ausrüsten können, ist bei

Moritz Tiller, Armeeleferant, Budapest, Landstrasse Karlskaserne. Preiscounte auf Verlangen gratis. Bestellungen werden mittelst Nachnahme schnellstens effectuirt.

Ungarische

CHAMPAGNER-WEINE

auf französische Art erzeugt, empfehlen 6925

Emerich v. Petheö & Comp.,

Belence, (Stuhlweissenburger Komitat.)

Haupt-Agentur für Ungarn:

LUDWIG FISCHER,

Budapest, V., Akademiegasse Nr. 5.

Verschleiß-Depots in Budapest bei den Herren:

Soleman Brázan, Landstraße, 2. Edeksuty, Elisabethplatz, 3. Subenai, Neue-Weltgasse, 3. Szapossy u. Comp., Dorotheagasse, 3of. Uhl, Grenadiergasse,

Nadocsay u. Bányai, Kronprinz-Rudolfsplatz, Szencs Ede, Dorotheagasse, Szatal u. Márton, alte Postgasse, N. Zeffory, Waiknergasse, Raib S., Badgasse.

Die allerbeste preussische

Louisenglück-Salonkohle

liefert die

Verschleiß-Agentie

der 9106

Gebrüder Gutmann'schen

Steinkohlenwerke,

Waaggasse Nr. 2.

Ludw. Zweig.



Bruchbänder

von 3 fl. bis 10 fl. nach neuester ärztlicher Anleitung für Herren, Damen und Kinder, sowie Suspensorien, gewebt und von Hirschleder, Muttersprisen, Luftpolster, Bettelagen aus Gummi, Hirschleder, Decken und Pöfster, überhaupt alle in dieses Fach einschlägigen Artikel bei **Moritz Politzer**, Handschuh- und Bandagen-Fabrikant Budapest, Deafgasse Nr. 1. Bei Bandagen bitte um Angabe der Leibweite. 6714 Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend.

Kautschuk-Fabrikate.

Wasserdichter Regenrock. Bequem auf beiden Seiten zu tragen, schwarz mit braunem Futter, Ärmel und Kapuze 38, 42, 46, 50, 54 Zoll lang fl. 7.50, 8, 9.80, 9.50, 10.50. Wasserdichter Regenmantel, schwarz, hart und weit 46" fl. 12, 50" fl. 13.50, 54" fl. 15. Letzte Regenröcke u. Anfel fl. 15-20. Doublekloß-Strassen-Paletot fl. 24.50. Anaken-Röcke fl. 6.80-8.50. Touristen-Gamaschen fl. 3.60-4 pr. Paar. Raw & Sons bestbewährte Londoner Kinder-Saugflaschen in Original-Cartons mit Würstchen fl. 1. Billigere Sorten 60-80 kr. Wasserdichte Gummi Bettelagen für Kinder und Kranke nach Größe 70, 90, 110, fl. 1.50, fl. 1.80, 2.25, 3, 3.50. Gummi-Brustschützer 40 kr., 80 kr. Nützliche Kautschuk- und Glasflaschen für Kinder und Kranke. Spritzen in 5 Größen fl. 2.50, 2.75, 3, 3.75, 4.50. Kleine Mund-Öhrenspritzen dieser Form 40, 94 kr. Gummi Schlauch - Cylinder - Spritzen fl. 3.60, 4, 4.75. Gummi Luftpöfster, Kopfpöfster fl. 4.50 bis fl. 8. Eigepöfster rund und eckig fl. 3.75-5. Balskränze, Fiedels etc. Gummi pot de chambre, Urinflaschen und recipienten für Harnleibende, zweckmäßige Gummi-Spielsachen, Nodeln, Buppen, Balzjos, Löcher, Kegel für kleine Kinder, Gummi-Ballen jeder Größe und sonstige Artikel über die wir auf Verlangen mit Preis-Listen dienen. **KERTESZ & EISERT,** Budapest, Dorotheagasse Nr. 2. Schriftliche Aufträge prompt pr. Nachnahme.